

Ditmarsen Zeitung

Zentralorgan des Altherrenverbandes
und der Aktivitas der ATV Ditmarsia Kiel



Nr. 96 · Herbst/Winter 2024

INHALT

- Vorwort des Schriftleiters Röber – PRAVDA	02
- Bericht des AH Präsidenten Matthée – DRAGAN	04
- AH Biografie von Christian Holland – JUMBO	06
- Redaktionsschluss für die nächste DZ	09
- Aus dem Archiv – vor 100 Jahren	10
- Berichte der Altherrenschaft	
Bericht des Vorsitzenden des Hausbauvereins	12
Bericht der Ruderriege	13
Ruderwanderfahrt Friedrichstadt – Hoyer	14
AH Luer – BOMMELs Privat-Kreuzfahrt durchs Mittelmeer	18
- Berichte der Aktivitas	
Semesterankneipe	24
Hallenfußball in Bonn	25
Trimm Trab bei AH Burgdorff – WILLO	26
Semesterparty	28
LeMiMo: Deutschstunde oder wie eine DZ entsteht	30
Stocherkahnrennen inkl. Stiftungsfest bei der ATV Arminia zu Tübingen	32
Beachvolleyballturnier Aachen	36
Haus- und Gartentag	38
Studentenvierer Kieler Woche	39
37. KiWoPoTu	40
Sekt- und Weinkneipe	42
USA-Besuch bei AH Dr. Gert Hasselhof – HOSS	44
Semesterbericht des Seniors FLIP	54
Dütt und Datt	58
Impressum	62

Vorwort des Schriftleiters

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Ditmarsen.

Die Aktivitas hat wieder fleißig Berichte geschrieben und daraus ergibt sich ein Bild vom Zustand der Aktivitas, das für jeden Alten Herrn verfügbar ist. Leider ist das umgekehrt und untereinander weniger der Fall. Wir wissen recht wenig voneinander.

Heirat, Kinder, Karriere, Auslandsaufenthalte, gesellschaftliches Engagement, sportliche Erfolge: Das sind alles Punkte, die einen kurzen Bericht oder eine sehr kurze Nachricht (am besten mit Bild) wert sind. Denn voneinander zu wissen, in Kontakt zu bleiben und Erfahrungen auszutauschen sind ein wesentliches Element einer Verbindung. Die Aktiven sind ja an unserem Leben und unseren Erfahrungen genau so interessiert, wie wir an ihren.

2 Insofern ist in dieser DZ die Balance gut gehalten. Z.B. im Bericht über Luer – BOMMELs Idee, wie ein Ruhestand verbracht werden kann. Seine achtjährige „Segelwanderfahrt“ von Mönkeberg ins Mittelmeer und zurück, ist, wie ich finde, so ein besonderes persönliches Erlebnis, dass es hier geteilt gehört. Beim nachvollziehen seiner Reise via



Google Maps habe ich für mich viele Anregungen gefunden, was ich alles noch sehen möchte. Ich bin sicher, dass BOMMEL positiv auf Anfragen reagiert, einen Blick in seine Fotoalben werfen zu dürfen. Das lohnt sich wirklich.

Ein weiterer Knaller ist der USA-Besuch bei Hasselhoff – Hoss. Die Aktivitas ist ein reiselustiges Völkchen. Gut so!

Zusammen mit Busch – MICKEY haben vier Aktive HOSS besucht und eine kleine Städtereise durch die USA gemacht.

Auch die Aktivitas hat viel von Ihren Veranstaltungen zu berichten. Schomacker – FLIP zieht in seinem Bericht ein sehr persönliches und

selbstkritisches Resümee über Anspruch und Wirklichkeit an sich selbst. Nicht nur als Senior, sondern auch als Student, Sportler, Musiker, Organisator und Mensch. Über mangelnde Berichte von den Aktiven klage ich nicht... und über den Rest breite ich den Mantel des Schweigens.

Im kommenden Semester wird eine ganze Menge auf dem Haus los sein. Von den 13 Zimmern werden zwei von Burschen bewohnt, drei von Fuxen und acht von hoffentlich vielversprechenden Gästen gefüllt. Sehr viele Chancen auf eine fruchtbare Keilarbeit.

Um den Geist einer Verbindung potentiellen neuen Mitgliedern nahezubringen, sind nicht nur die Burschen gefragt. Auch die positiven Erfahrungen, die AHAH beisteuern können, wollen ihren Weg zu den Fuxen finden. Und falls ihr ausnahmsweise mal nicht den Weg nach Kiel findet, freut sich unsere reiselustige Aktivitas über eine Einladung zu Euch nach Hause. Ich glaube da geht was.

Herzliche Grüße aus Kiel und viel Freude beim Lesen.

Euer

Ulrich Röber v. PRAVDA



Bericht des AH-Präsidenten

Liebe Verbindungsbrüder, liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Verbindungsbrüder!

Ich hoffe, ihr alle konntet den (vergleichsweise) sonnigen Sommer genießen und freut euch nun auf die gemütliche Jahreszeit!

Euch erwarten im kommenden Semester wieder einige Perlen.

Sei es das traditionelle Grünkohllessen in Schleswig, unser 134. Stiftungsfest, ein Wildessen, Vorträge oder selbstredend auch sportliche Veranstaltungen.

Wir starten am ersten LeMiMo im Oktober mit einem Wildessen mit Damen, zu welchem der liebe Bundesbruder Paul Weller von Ahlefeld – FENRIS von der Albertia Göttingen (seines Zeichens Jäger) und meine Wenigkeit herzlich auf's Haus, Ravensberg 1, einladen.

4 FENRIS, den es nach Abschluss seines Studiums beruflich nach Kiel verschlagen hat, wird sicherlich in Zukunft auch häufiger bei uns anzutreffen sein.

Für das Wildessen bitten wir um Anmeldung an [\[sia.de\]\(mailto:sia.de\) oder bei der Aktivitas bis zum Montag, 28.10., 20 Uhr, damit wir das Essen entsprechend vorbereiten können.](mailto:dragan@atv-ditmar-</p></div><div data-bbox=)

Im November veranstalten wir einen Bingo-Abend adH. Auch hier bitten wir wieder um Anmeldung bis zum 28.11., 20 Uhr. Die Karte wird es zu einem günstigen Preis geben. Ich werde einige Sachpreise bereithalten und etwaige Erlöse werden der Fuxia zu Gute kommen.

Für Januar konnten wir erneut Michael Bollow als Redner gewinnen. Das Thema lautet „Künstliche Intelligenz – Ursprünge, Status Quo“. Ich freue mich, wie immer, über eine rege Beteiligung.

Die Planung für das 135. Stiftungsfest schreitet voran, Die Kosten werden, wie erwartet, leider ein Deutliches über den Preisen vor Corona liegen.

Zum AH-Tag werden wir einen ersten Rahmen präsentieren und dann, bei hoffentlich großer Beteiligung Eurerseits, schauen, wie und in welcher Form wir unseren 135. Geburtstag angemessen zelebrieren können.

Es gilt schon einmal, den 8.11.–
10.11.2025 dick und fett im Kalen-
der anzustreichen!

Wer Lust hat, bei der Planung mit-
zuwirken, darf sich gerne bei mir
melden!

Gleichsam sind es bei diesem 134.
Stiftungsfest nunmehr drei Jahre,
die ich im Amt bin. Dies bedeutet,
dass wieder Wahlen anstehen!

Ich freue mich, wenn sich einer von
Euch berufen fühlt, den Staffelstab
zu übernehmen und sich im Amt
des Altherrenvorsitzenden zu enga-
gieren. Macht Euch Gedanken und
sucht den Austausch mit mir.

Ich freue mich auf ein ereignisrei-
ches Semester mit Euch!

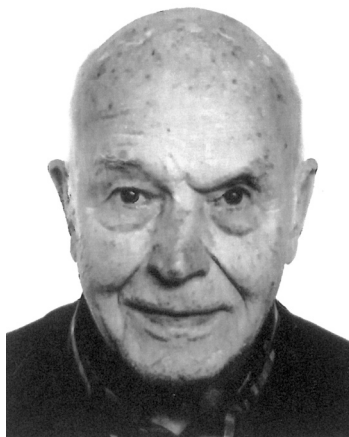
Euer

Felix Matthée v. DRAGAN



Hinter jedem erfolgreichen Mann steht
eine Frau, die dies ermöglicht

AH Biographie von Christian Holland v. JUMBO



Viel erlebt und viel gesehen, Christian Holland v. JUMBO, eine Lebensgeschichte

JUMBO erblickt am 20. März 1932 als dritter Sohn des Landarztes Ernst Holland in Gingst auf Rügen das Licht der Welt. Seit dem 17ten Lebensjahr schreibt er Tagebuch. Seine Geschichte ist so vielseitig wie sein Charakter selbst.

6 Eingeschult in dem kleinen Ort Eldena bei Greifswald, folgt die Familie dem Vater, der seit 1936 als Sanitätsoffizier mit seiner Familie oft umziehen muss. Auf dem Weg zur Grundschule in Eldena geht er an der berühmten Klosterruine vorbei, die Caspar David Friedrich skizzierte und in seine Gemälde einfügte. 1939 setzt er den Grund-

schulunterricht im Alten Lager bei Jüterbog fort. Ab 1942 besucht er dort die Oberschule.

Wie es damals so war, wird er auch ein Pimpf. Das Alte Lager liegt am Rand des schon seit Kaiserzeiten bekannten großen Truppenübungsplatzes. Verbotenerweise ist dieser auch Spielplatz von JUMBO und Freunden, wie auch der Flugplatz und das Kasernengelände mit Freischwimmbad.

JUMBO selbst beschreibt sich als einen etwas aufsässigen Jungen, der seiner Mutter das Leben in schweren Zeiten nicht leicht machte. So wird er folglich von seinen Eltern 1944 nach Prag auf ein Internat geschickt. Prag ist ein prägendes Erlebnis für den wissbegierigen Knaben. Ein Jahr später, Ende März 1945, flieht er zurück nach Jüterbog, denn, so sagt er, „der Russe stand vor der Tür“. Von dort geht es mit der Mutter und den beiden jüngeren Geschwistern zum Vater nach Sylt, der dort militärischer Chefarzt eines Luftwaffenlazarettes ist.

JUMBOs Vater führt nach dem Krieg eine Landarztpraxis in Angeln nahe Flensburg, wo JUMBO den Oberschulbesuch ab 1946 fortsetzt.

Im letzten Schuljahr fährt er mit dem Rad von Flensburg bis an den Bodensee und zurück – 2500 km.



Darüber schreibt er in einer Publikation. 1952 erlangt er das Abitur.

Kaum hat er die Schule abgeschlossen, stürzt er sich voller Tatendrang in das Erwerbsleben, zuerst in der Flensburger Papierfabrik, dann im Kohlebergbau in Essen. Erst dort reift der Entschluss, Medizin zu studieren. Somit ist die Arbeit nach der Schule für das Studium ein elementarer Bestandteil seines Lebens, weil sein Vater nur sehr wenig verdient.

Ein halbes Jahr im Bergbau geht vorbei und er begibt sich, mit dem uns wohlbekanntem Bruder Gerhard v. INNOT, auf eine ganz besondere Reise:

Sie trampeln bis nach Sizilien, mit wenig Geld, aber voller Neugierde. Sie erblicken so einiges an Landschaften und Städten, erinnert er sich. Besteigen den Ätna, unter anderem schwimmen sie in die berühmte blaue Grotte der Insel Capri und erklettern unerlaubt das Kolosseum in Rom bis zur höchsten Stelle. Natürlich waren sie auch in Venedig. Für beide wahrlich eine prägende und bedeutsame Zeit. Darüber gibt es ebenfalls eine Publikation.

Seine universitäre Laufbahn mit dem Medizin-Studium beginnt dann

zuerst in Kiel, später in Freiburg und schließlich in Graz. Von hier aus unternimmt er eine abenteuerliche Reise „bis nach Kreta“ und auch darüber gibt es eine Publikation. 1958 absolviert er dann sein Staatsexamen in Kiel.

Während dieser Zeit, ist sein Bruder INNOT bereits bei der Ditmarsia aktiv und schafft es 1952 auch JUMBO von der Verbindung zu überzeugen.

Das Turnen hat es ihm nie richtig angetan, dafür aber umso mehr das Rudern mit später sehr erfolgreichen Ditmarsen. In Freiburg und Graz liebt er das Skilaufen.

Schmunzeln müssen wir, als er stolz darüber sinniert, dass das Thema seiner Doktorarbeit Muttermilch war. Am St. Franziskus-Hospital in Flensburg absolviert er die Medizinalassistentenjahre, zuletzt dann in der Chirurgie, wo er sich dann für die Fachrichtung Orthopädie entscheidet.

In Flensburg heiratet er Heilwig Jepsen, die Schwester von Hartwin Jepsen v. JOLLE, mit der er zwei Töchter hat. Ab 1962 arbeitet er intensiv, auch wissenschaftlich, an der Kieler Orthopädischen Universitätsklinik und habilitiert 1970.

Nach zwei Jahren als kommissarischer Leiter der Uni-Klinik Kiel zieht er als frisch ernannter Professor

1974 in seinen heutigen Wohnort Emmerich, wo er eine neue Orthopädische Abteilung aufbauen kann. Aufgrund seiner vielfältigen Tätigkeit innerhalb der Orthopädie, wird JUMBO in Emmerich und am Niederrhein bekannt, wie „ein bunter Hund“.

Christian Holland v. JUMBO, ein Mann der Tat und der Worte, bleibt bis ins hohe Alter aktiv. 1997 geht er in Rente und wird vom „Praktiker zum Theoretiker“. Ein Zitat, das uns auch nach dem Gespräch mit ihm noch positive Denkanstöße gibt.

Er arbeitet nämlich als Medizinischer Sachverständiger an vielen Gerichten und in der Gutachter-Kommission der Ärztekammer, dort bis 2019. Die Begründung, warum er aufgehört hat: Er wolle nicht mehr der Älteste im Raum sein.

Eine intensive Beschäftigung mit Familienforschung und anderen kulturellen Tätigkeiten führt zu mehreren Publikationen, u. a. zu dem Buch E. H. Ein deutsches Leben 1901–1972.

8

Heute geht er mit seiner zweiten Ehefrau Barbara, mit welcher er noch einen gemeinsamen Sohn hat, seinen Leidenschaften dem Kochen und dem Gärtnern nach.

Mit dem Besuch der Elbphilharmonie in Hamburg in Form einer

Kunstreise mit einer kleinen Freundesgruppe, geht noch ein besonderer Wunsch für ihn in Erfüllung.

JUMBO erhielt seinen Biernamen, weil er angeblich „in jedem Laden jegliches Porzellan zerbrach“, also eine gewisse Respektlosigkeit für ihn typisch war.

Vielleicht gibt es dort auch eine Verbindung zu seinem Charakter. So fiel es ihm schwer, seine eigentlich sehr liebevolle Art nach außen zu tragen. Kühl und unempathisch ist er aber keineswegs.

JUMBO ist ein bewundernswerter Mensch, welcher uns noch eine ganz wichtige Aussage mit auf den Weg gibt. Er leidet jeden Tag mehr unter dem, was auf dieser Welt derzeit an schrecklichen Dingen passiert, und findet die Entwicklung der Geschichte und der aktuellen Umstände sehr bedenklich. Man merkt ihm an, dass es ihm wirklich nahe geht.

Gefragt, worauf er stolz sei, meinte er „stolz bin ich eigentlich auf nichts, aber dankbar dafür, dass ich mich entfalten konnte“.

Christian Holland v. JUMBO, ein Mann mit einer Geschichte, die noch viele Kapitel füllen könnte.

Christoffer Segal v. BELLINI
Peer Brüggemann v. FENNEK

Redaktionsschluss für die nächste DZ:



Bitte sendet Eure Berichte in einem der folgenden Formate an:

DZ@atv-ditmarsia.de

.doc • .docx • .pdf

Den Text bitte unformatiert und setzt keine Trennstriche – dafür gerne mit korrekter Interpunktion und Rechtschreibung. Keine Bandwurmsätze!! SPO ist oft ausreichend und muss dann nicht nachbehandelt werden.

Um eine Seite zu füllen sind ca. 200 Wörter angemessen und dann passt auch noch ein Bild dazu.

Die Bilder als separate, d. h. an die Mail angehängte, Dateien, möglichst hochauflösend und mit einer Bildunterschrift. Z. B., wer (von rechts nach links) bzw. was auf dem Bild zu sehen ist.

Bitte diese Bildformate nutzen: jpg, jpeg, eps oder tif
Grafiken auch als ai, eps oder pdf.

Und ein Redaktionsschluss bedeutet, dass alles, was bis zum Stichtag nicht vorliegt, wohl nicht in der DZ erscheint und mir weniger Arbeit macht :).

Aus dem Archiv – vor 100 Jahren

Lieber Pravda,
wie mit Dir schon kürzlich besprochen, schicke ich Dir wieder was für die Rubrik „Ditmarsia vor 100 Jahren“.

Deutschland hat sich damals mit Inflation und schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in einer Situation befunden, wie sie heute in gewisser Weise vergleichbar ist. Allerdings hat die Verbindung jetzt ein Haus, in dem sie Wohnungen und Räume für das Verbindungsleben bieten kann. Der Hausbauverein hatte damals keine großen Mittel, lediglich Räume in einer Gaststätte angemietet, wie sie heute und auch nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr vergleichbar sind. Deswegen habe ich den Bericht des Aufbauvereins aus 1924 rausgesucht und darf ihn Euch wie folgt wiedergeben:

Unmittelbar an den AH-Tag schließt sich eine Tagung des Hausbauvereins an. Beeseverweist auf die Mitteilung in der letzten Verbindungszeitung in der die Gründe dargelegt sind, weshalb die Tagung erst verspätet einberufen werden konnte. Die schriftliche Abstimmung hat eine Mehrheit von 43 zu 2 Stimmen dafür ergeben, dass die Tagung als dringlich anzuerkennen sei. Die Versammlung erklärt einstimmig die Tagung als dringlich. Die Beschlüsse sind also rechtskräftig.

Beese berichtet alsdann über die unerquicklichen Verhältnisse im „Prinzen Heinrich“. Die Hoffnung, dass sich nach der Erhöhung des Mietpreises, die im März von Hahn und Beese mit dem Wirt des Hauses vereinbart und vom A.H.V. genehmigt wurde, die Lage bessern würde, war leider ein Irrtum. Im Gegenteil wurde die Behandlung sowohl der Aktiven wie der AHAH, besonders durch die Frau des Wirtes immer unerträglicher und verletzender. Der Wirt bedrohte in der Trunkenheit die AHAH Kinast und Jasper mit dem Revolver, wollte die Aktivitas, als sie eine Kneipe nicht nach seinem Wunsche beendete, durch ein Überfallkommando der Sipo hinausjagen lassen, und die Mietabmachung, nach der monatlich 100 Mark zu zahlen waren,

umging er dadurch, dass er außer einem im Verhältnis zur Größe unserer Räume viel zu hohen Anteil der Hauszinssteuer auch andere Steuern (Grundsteuern und dergleichen) auf unsere Rechnung zu setzen suchte. Die Prüfung seiner Nachtragsrechnungen ergab, dass er Hauszinssteuer sogar für Monate aufgesetzt hatte, als sie noch gar nicht bestand. Diese Verhältnisse machten eine Aufgabe der so lange Jahre bewohnten Räume zur unausweichlichen Notwendigkeit. Nur die Frage „Wohin?“ hielt die Entscheidung noch auf. Die AHAH Jasper und Beese hatten alle irgendwie in Betracht kommenden Gelegenheiten, Häuser und Wirtschaften durchstöbert, aber nichts fand sich. Was frei war, erwies sich als ungeeignet, was gepasst hätte, war nicht freizumachen. Insbesondere der Saal am Exerzierplatz im ersten Stock mit unseren alten Kneipzimmern als Nebenräumen. Da erklärte sich der Wirt des „Prinzenhofes“, nachdem wir kurz vorher unverrichteter Dinge haben abziehen müssen, auf unser Zureden hin, bereit, uns die gesamten Räume des 1. Stockwerks zu vermieten. Einen uns zunächst angebotenen Kauf des ganzen Grundstücks mussten wir aus Mangel an Mitteln ablehnen. Durch einen Notar wurde ein Vertrag ausgearbeitet, den der Wirt anzunehmen bereit war. Da

eine Entscheidung ohne gründliche Vorberatung unmöglich ist, wird die Einsetzung eines Ausschusses für die weitere Prüfung der Frage vorgeschlagen.

Wie die Tagung der AH-Schaft beschlossen hatte, erfolgte die Kündigung im „Prinzenhof“ zum 01. September.

Leider bestand der Wirt auf seinem Recht, die Wiederherstellung der von uns seinerzeit vorgenommenen Umbauten zu verlangen. Der Umzug in die neuen Räume im „Prinzenhof“ wurde durch die Aktiven höchstpersönlich ausgeführt, da ein Streik der Transportarbeiter ausgebrochen war.

Noch bevor der Umzug erfolgte, wurde uns durch die Mitteilung, dass der Wirt des „Prinzenhofes“ sein Grundstück an eine Loge verkauft habe, eine große Überraschung zuteil.

Eine schnelle Entscheidung hat die Verbindung damals nicht treffen können und eine zufriedenstellende Lösung hat es bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges auch nicht gegeben.

Da geht es uns im Ravensberg jetzt doch hervorragend.

Seit alle begrüßt.

MARIUS

August 2024

Bericht des Vorsitzenden des Hausbauvereins – Studentenwohnheim Ditmarsenhaus e. V.

Unser Wohnheim am Ravensberg 1 ist im vergangenen Jahr leider nicht vollständig vermietet gewesen. Im gerade vergangenen Sommersemester standen 2 Zimmer leer. Es wohnen aktuell 11 Mieter adH und es zeichnet sich ein größerer Umbau und entsprechend hoher Mieterwechsel zum Wintersemester ab. Ich kann außerdem berichten, dass Mietzahlungen stets fristgerecht auf dem Konto des Vereins eingehen. Wenn Neuvermietungen anstehen, wird die Mieter-Akquise weiterhin durch Aktive durchgeführt. Aktuell sind dies weiterhin Kammann – SCHWALBE und Schönberger – IMP. Unterstützt werden sie dabei von Sega – BELLINI und Riedel – TEKKER, die diese wichtige Aufgabe ab dem Wintersemester übernehmen werden.

Zusätzlich zu den kontinuierlich stattfindenden Renovierungen von Zimmern (vor allem Maler- und Holzarbeiten) zeichnen sich für die nächsten zwei Jahre einige größere Erneuerungs- und Reparaturarbeiten ab. Diese werden hoffentlich noch in diesem Jahr aber spätestens im Frühjahr 2025 beginnen. Es gibt noch eine gewisse Planungsunsicherheit, da hier das Landesamt für Denkmalschutz als zusätzli-

che Partei Einfluss nimmt. Falls und sobald sich die Lage an den Energiemärkten stabilisiert und damit Kosten wieder planbar werden, werde ich Renovierungsarbeiten adH weiter vorantreiben. Hierzu zählen die Kellerniedergänge aber auch eine rollierende Renovierung der Wohnheimzimmer.

Die nächste Mitgliederversammlung des Vereins steht im Jahr 2025 an. Einladungen hierzu werden entsprechend rechtzeitig versandt. Mir bleibt zum Abschluss nur der Dank an meinen Kassenwart Ailland – COSSINUS, die beiden Kassensprüfer, Tiemann – GARGAMEL und Diestel – CANE und abermals an meinen lieben K. Busch – MICKEY, der weiterhin immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Mit freundlichen Grüßen aus einem
hochsommerlichen Kiel

Erik Fedders v. BAMS

Bericht der Ruderriege

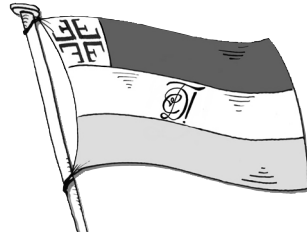
Liebe Leute,
die Ruderriege hat mit dem Hafenkaptän der Landeshauptstadt Kiel einen Dauerliegeplatz für einen Ponton (Hausboot mit Schwimmsteg, 41 m x 12 m) in der Hörn angefragt. Nach eingehender Prüfung wurde das abgelehnt.

Der Ponton erscheint denen zu groß und er müsste jedes Jahr zur Kieler Woche weggeschleppt werden. Es erschien mir, dass die Hafenmeisterei mit dem Theaterschiff, welches dort schon liegt, nicht die besten Erfahrungen macht...

Es laufen Gespräche mit der Stadt zum Erwirken eines Beschlusses, der uns die Stelle in der Wik in Kauf oder Erbpacht gibt und für den Steg die Stelle im Wasser davor.

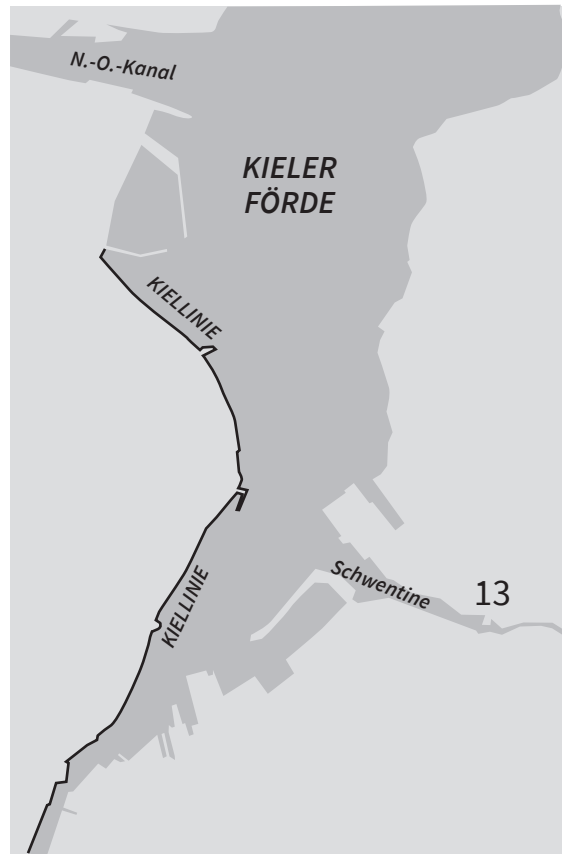
Es gibt aber bisher keine nennenswerten Fortschritte. Die Stadt verweist öfter mal auf andere Stellen wie den Sporthafen Stickenhörn, Friedrichsort. Die Ruderriege lehnt das weiterhin ab. Wir suchen weiterhin nur zwischen Gorch-Fock-Mole und Hörn am Westufer der Kieler Innenförde.

Wenn der Anbau des ARV fertig ist (geplante Fertigstellung Ende 2024, wird die Ruderriege dort über einen



Mietvertrag verhandeln. Damit können wir dann hoffentlich erstmal provisorisch weiter rudern.

Mit rudersportlichen Grüßen
Rolf-Ulrich Tiemann v. GARGAMEL



21. Juli 2024

RuKuGe: Ruderwanderfahrt Friedrichstadt – Hoyer Schleswig-Holstein und Dänemark per Boot erleben

Vieles wird heute abgekürzt, somit schlagen wir mit der Überschrift nicht aus der Art. Aber was heißt dieses „RuKuGe“ denn nun? Es steht für Ruder-Kunst-Genuss. Das Motto mag neu sein, aber eigentlich halten wir es seit 2002 schon immer so. Mal mit mehr, mal mit weniger Kunst. Rudern und Genuss sind jedoch immer dabei und es sei dahingestellt, ob das Rudern immer und für jeden einen Genuss darstellt, das Drumherum muss jedoch immer mit Genuss verbunden sein (und seien es auch nur ein oder zwei oder... Gläser Wein vor dem Bootshaus abends in der Sonne). Ansonsten ist es keine Ditmarsen-Wanderfahrt.

Dieses Jahr hatten wir uns einen Zipfel Schleswig-Holsteins zum Rudern ausgesucht, den wir vorher noch nicht in den offiziellen Wanderruderführern gefunden haben. Den Ruttebüller See in Aventoft, durch den die deutsch-dänische Grenze verläuft, und durch die Wiedau, die auch etwas mehr ruderbar erschien. Der deutsche Ruderverein in Hoyer war auch einfach erreichbar und mit 29 Kilometern auf der Wiedau zwischen Hoyer und Tondern sah die Fahrt auch lohnenswert aus. Also die Planung

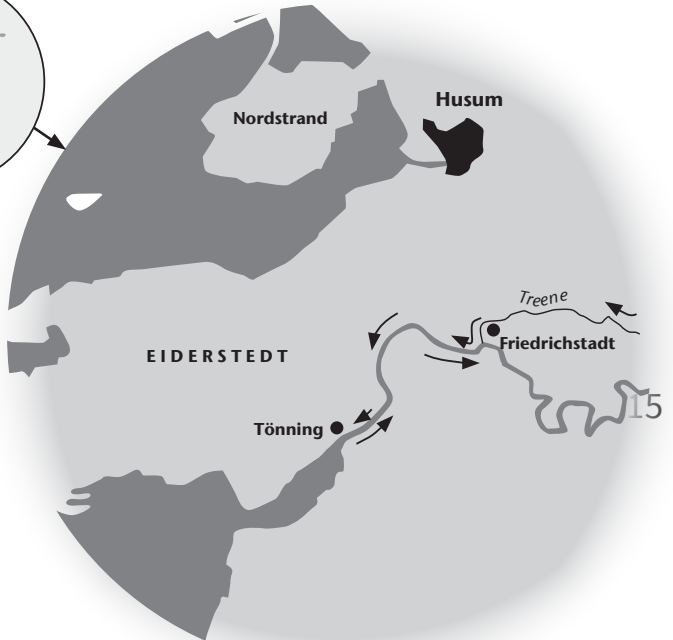
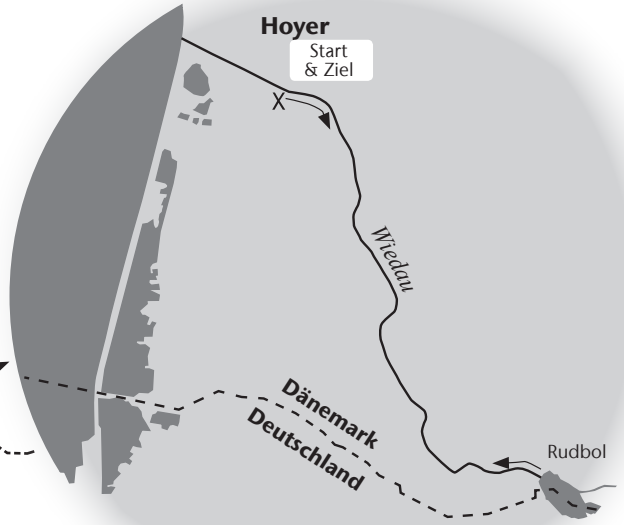
gemacht und bei der ersten Kontaktaufnahme zunächst zurückgepfiffen worden, da nur 16 Kilometer ruderbar waren, genügend jedoch für einen Tag.

Somit musste noch ein zweites Ziel dazu, welches wir in Friedrichstadt fanden.

Vorher haben wir Werbung innerhalb der Verbindung gemacht. Es sprangen jedoch nur Busch – MI-CKEY, Haberland – VÖLLER, Abendroth – KOLBE und Keup – MAHLÈRE an. Andere hatten wahrscheinlich Angst vor unserem Alter(?), unserer Fitness(?), unserer Genusssucht(!) und vielleicht auch vor unserem Kunstverständnis(?!). Aber keine Angst, wir teilen alles.

Somit trafen wir uns am 21.7.24 in Friedrichstadt auf dem Bootshaus, wo wir von Lars Koltermann herzlich begrüßt wurden (nur KOLBE konnte das aufgrund seiner Bahnreise – warum auch immer – nicht genießen). Dann haben wir das neue und heiße Bootshaus bezogen, alles für die beiden Tage auf Eider und Treene abgeklärt und konnten dann zwei „intensive“ Rudertage im Westen Schleswig-Holsteins beginnen.

Der Montag war der Eider vorbehalten, da an dem Tag die Tide für



uns günstiger stand, also kurz vor 8 Uhr aufs Wasser und um 8 Uhr die Schleuse nehmen. Wir waren aber so früh dran, dass wir noch mal zum Bootshaus zurückkehren konnten, um unser Equipment um Paddelhaken und Leinen zu ergänzen, die vorher im Bootshaus nicht auffindbar waren. Dann hinaus auf den Strom, teilweise mit Gegen-, teilweise mit Schiebewind, aber immer zwischen den Deichen durch, in die aus unserer Sicht menschenleere Landschaft. Erst kurz vor Tönning konnte man wieder Zivilisation erkennen. Nach Passieren der B5-Brücke und einem – wie könnte es bei unserem immer wiederkehrenden Glück auch anders sein – etwas „unschlüssigen“ Segler, sind wir in den Hafen hineingerudert und haben nach einer geeigneten Ausstiegstelle gesucht, wahrscheinlich dieselbe wie vor 22 Jahren, als wir schon mal in Tönning waren. Leider war die Tide nicht ganz den Öffnungszeiten der Cafés angepasst, sodass wir nicht in der einladenden „Alten Werft“, sondern im einzigen anderen offenen Café am Hafen einen Kaffee genießen konnten. Mit dem Umschlag der Tide ging es wieder zurück Richtung Friedrichstadt. Auflaufende Tide und Schiebewind machten das Rudern sehr angenehm und gegen Ende wurde es sogar so gut, dass wir 51 Minuten segeln konnten und dabei genügend

Fahrt hatten, vielleicht nicht um Mahlére Wasserskilaufen zu lassen, aber trotzdem pünktlich zum Kaffee in Friedrichstadt zurück zu sein. Dienstag war Treene-Tag. Diesmal erst flussauf- und dann wieder flussabwärts. Die Wetterprognose sagte ab 12 Uhr Gewitter für Friedrichstadt an, daher gingen wir früh, aber nicht zu früh auf's Wasser. Wir ruderten acht Kilometer nach Schwabstedt, zwischendurch beobachteten wir Seeadler an Land und in der Luft (beindruckend) und in Schwabstedt machten wir Kaffeepause mit kleineren Leckereien vom Bäcker, nachdem wir mit viel Geschick und Turnerei an einem Steg aussteigen konnten. Der Badestrand war für uns nicht erreichbar, da wir wahrscheinlich nicht aus der Badeanstalt herausgekommen wären. Dann zurück, Boot verstaubt und kurz drauf kam das Gewitter – Planung kann sich auszahlen!

Somit war ausreichend Zeit für den Ortswechsel nach Hoyer. Soviel Zeit, dass wir noch einen Abstecher in das Hotel Landhafen unseres Verbindungsbruders Brunk – KEN in Niebüll unternehmen konnten. Er war leider nicht anwesend, trotzdem haben wir uns dort bei Kaffee und Kuchen richtig wohl gefühlt. Ende der Werbeunterbrechung. In Hoyer im Bootshaus wurden wir von Konrad und seiner Frau in Emp-

fang genommen, Einweisung und kulinarische Empfehlung inklusive. Die Frage nach den Kosten überraschte sie jedoch. Legt 2 Euro oder 15 Kronen für ein Bier in die Kasse. Und die Übernachtung? Und das Boot? Schulterzucken. Man konnte erkennen, dass Besuch in diesem Verein eigentlich nicht vorkommt. Somit haben wir selbst die Kosten bestimmt.

Mittwochmorgen, der dritte Rudertag, ordentlich Wind aus West, Schaumkronen auf der Wiedau, es kann ab der nächsten Kurve nur besser werden. Wurde es aber nicht. Daher kreuzten wir immer wieder den Fluss auf der Suche nach größtmöglichem Windschatten. Am Ruttebüller See nach acht Kilometern angekommen, waren wir uns einig, wir rudern zurück, es wird schwer genug. Auch der Blick über den See zeigte uns, überall Schilfinseln im See, da fahren wir nicht über die Grenze. Also wurde es doch nichts mit einem neu beruderten Stück Schleswig-Holsteins. Dann zurück gegen den Wind, erstaunlicherweise waren wir jedoch schneller als auf dem Hinweg. Vielleicht hatten wir uns mehr angestrengt als auf dem Hinweg, vielleicht war es auch Leichtgewicht VÖLLER am Steuer, möglicherweise war es auch weniger Wind, wer weiß. Somit hatten wir anschlie-

ßend ausreichend Zeit zum Einkauf und zum Bummeln in Tondern – gegenüber der Coronazeit ist wieder deutlich mehr Geschäftigkeit in der Stadt.

Am nächsten Morgen nahmen wir Abschied von diesem etwas ungewöhnlichen Ruderverein und genossen noch Punkt 2 – Kunst – mit der Jahresausstellung von Nolde in Seebüll. MICKEYs Kunstakku ist jetzt sicherlich erst mal wieder aufgeladen und wir konnten uns in Ruhe über das Land wieder in Richtung Rendsburg aufmachen. Ein kurzer Blick noch in die Treene bei Treia – sah rudern aus, können wir vielleicht mal im Frühjahr angehen – und dann trennten sich unsere Wege in Rendsburg nach 28 + 16 + 16 Kilometern Ruderei (O-Ton Ilka: „Ich dachte, ihr wollt eine Wanderfahrt machen“).

Eine Wanderfahrt kann aber sowohl aus einer Ausfahrt mit 30 Kilometern oder einer mehrtägigen Fahrt unabhängig von der Kilometeranzahl bestehen. Also war es eine echte Ditmarsenwanderfahrt mit wenig Kilometern, etwas Kunst und viel Genuss = RuKuGe.

Die Fortsetzung folgt im kommenden Jahr in Emden.

Christian Abendroth v. KOLBE

Rente, was tun?

AH Luer – BOMMELs Privat-Kreuzfahrt durchs Mittelmeer

Wenn einer eine Reise tut...

...so schreibt es unser AH Luer – BOMMEL im Rückblick im Bulleye, der Vereinszeitung der Wassersport-Vereinigung Mönkeberg e. V.

Vom 20. August 1993 bis zum 20. August 2000 haben BOMMEL und seine Frau Annelore, genannt Alo, ihren Ruhestand größtenteils auf Ihrem Segelboot Plejade im Mittelmeer verbracht. BOMMEL hat mir die Berichte aus dem Bulleye, Fotos und natürlich – beim Wein – viele persönliche Eindrücke zur Verfügung gestellt. Ich finde so eine wertvolle Lebenserfahrung darf ruhig mit allen VbrVbr geteilt werden und unternehme hier den Versuch acht Jahre Unruhestand auf wenigen Seiten zusammenzufassen.

Am 20. August laufen Alo und BOMMEL mit der Plejade, die ihres Mastes beraubt wurde, in Mönkeberg mit Kurs auf den Nord-Ostsee-Kanal aus. Über 1.133 Seemeilen geht die Reise und 237 Schleusen sind zu passieren. Auf Google Maps habe ich die Route nachverfolgt und erstmals realisiert, von wie vielen Wasserstraßen Deutschland und Europa durchzogen sind. In Groningen war ich schon, aber mit dem Boot dorthin? Eine sehr schöne Idee.

Die Fahrt geht durch die Niederlande, Belgien und Frankreich. Als sie hinter Arnheim vom Niederrhein in die Waal stoßen, sind sie Emmerich so nahe, dass AH Holland – JUMBO zu Besuch kommt.



Christian Holland – JUMBO zu Besuch mit seiner Frau Barbara und ihrem Sohn Benjamin

Jetzt ab in die Maas bis Toul und unterwegs noch reichlich Stadtbesichtigungen. Maastrich, Sedan, Verdun. Dann ein Stück Mosel und weiter in den Canal de l'Est. Bei Flavigny-sur-Moselle überquert der Kanal die Mosel mit einer Trogbücke und ist ansonsten mit Schleusen gespickt. Sie schippern in die Saône bis Lyon und von dort in die Rhône. Aber sie kommen nicht weit. Die Rhône führt Hochwasser und in Valence ist für 24 Tage Pause, damit ihr Boot nicht von einem vorbeischwimmenden Baumstamm versenkt wird.

In Avignon haben sie beim Festmachen den Papstpalast und die Burg vor Augen. Dieses Etappenziel wird mit einer Flasche Sekt belohnt. Als sie die Rhône mündung bei Port Saint Louis Du Rhône erreichen, machen die Plejade winterfest.



Im März 94 wird sie wachgeküsst und bekommt ihren Mast zurück, der neun Monate zuvor vorausgeschickt wurde. Es folgen 235 Tage mit 2.475 Seemeilen bis Marmaris. 85 Häfen haben sie besucht. Von so bekannten wie Rom und Elba bis zu kleinen wie Amorphos und Serce Bükü, von deren Existenz ich vor Bommels Bericht nichts wusste. Unterwegs knüpfen die beiden Kontakte zu anderen Seglern, z. B. aus Südafrika oder Großbritannien und segeln streckenweise zusammen. Unter anderem die als unheimlich empfundene Südküste Kalabriens. Über die ionischen Inseln erreichen sie erst Kreta, Rhodos und dann die Türkei. Im Yachthafen Netsel bei Marmaris muss BOMMEL bei 30,- DM Liegegebühr pro Tag heftig schlucken. 30 Jahre Inflation später wird dieser Preis jetzt auch in Mönkeberg aufgerufen.

In Marmaris wird die Plejade in einer günstigeren Marina winterfest gemacht. Die Tickets für den Rückflug zu besorgen, war ein sehr nervenaufreibendes Abenteuer, dass in Zeiten von fluege.de wohl kaum noch nachvollzogen werden kann.

Im kommenden März sind Alo und BOMMEL wieder zurück in Marmaris und machen die Plejade startklar. Das dauert jedes Mal ca. 14 Tage. Im ersten Mittelmeersommer sollen die Südküste der Türkei und Zypern erkundet werden. Der Libanon und Israel scheitern mal nicht aus politischen, sondern aus medizinischen Gründen. Alo und BOMMEL wollten nicht alleine fahren und der befreundete Skipper, der sie begleiten wollte, fällt durch einen Hexenschuss aus.

Von Marmaris bis Antalya gibt es jeden Abend einen anderen Ankerplatz, verbunden mit Umgebungserkundungen und Einkäufen. In der Türkei jedes Mal ein reizvolles Erlebnis. Kurz vor der Überfahrt nach Zypern liegt das 2.500 m hohe schneebedeckte Taurusgebirge. Für BOMMEL in Badehose sehr beruhigend, dass der Schnee weit genug weg ist. BOMMEL und Alo können aus erster Hand den Unterschied zwischen Süd- und Nordzypem erleben. Hektik und Geschäftigkeit im Süden, Behäbigkeit und – leider – landwirtschaftliche Ineffizienz im



ein wenig bekanntes Revier vorzubereiten: Das schwarze Meer!

1996: über Bodrum, Kusadasi, Izmir und ein paar griechische Inseln, erreichen sie Bozcaada und bunkern 20 Liter Qualitätswein für lächerliche 18,- DM. Dann folgen die Dardanellen und das Marmarameer bis nach Istanbul. Hier machen die beiden 14 Tage Pause und lassen nichts aus, was irgendwie sehenswert ist. Bei damals 13 Mio. Einwohnern und fast 2.700 Jahren Stadtgeschichte, ist das eine ganze Menge. Danach geht es weiter die Nordküste entlang bis nach Sinop. Eine Distanz von rund 300 Seemeilen, verbunden mit jeder Menge Einladungen von normalen Menschen und örtlichen VIPs. Die Menschen sind gastfreundlich und hilfsbereit und Segler an der Nordküste eine Seltenheit. Qualität und Preise für Lebensmittel stehen in einem außergewöhnlich guten Verhältnis. Das Trinkwasser hat sehr oft Quellwasserqualität.

Leider ist es auch oft stürmisch, so dass Hafenziegezeiten lang und häufig sind. Danach wird es so flau, dass es nur unter Motor weiter geht. So schön das schwarze Meer auch ist, ein ideales Seglerrevier ist es leider nicht.

Es geht dann zurück nach Istanbul, wo sie nochmal 14 Tage verbringen. Über Troja, Ephesos, Samos und die

Norden. Beiden Inselteilen gemein ist, das reiche kulturelle Erbe von der Antike über die Kreuzritterzeit bis zur Herrschaft der Osmanen. Und dass man mit den Menschen in Hafenstädten immer gute und interessante Gespräche führen kann. Über Tasucu an der Südküste geht es dann nach Alanya und über das sehenswerte Antalya wieder gen Westen. BOMMEL fragt sich, ob das Wasser in der Bucht von Fethiye immer noch so kristallklar ist, wie am 17.08.1995. Wer Antwort weiß, ist auf einen Wein bei Alo und BOMMEL eingeladen.

Zurück in Marmaris wird die Plejade auf ihren Dornröschenschlaf vorbereitet, aus dem Sie im März 96 wachgeküsst werden soll. Den Winter nutzen die beiden, um sich auf

südlichen Sporaden weiter zurück ins Winterquartier nach Marmaris. 221 Tage hat die Reise gedauert und 79 Häfen wurden besucht.

Für 1997 haben sich die beiden die Nordägäis ausgeguckt. Die Plejade wird im strömenden Regen mit der üblichen Segleroutine klar gemacht. Die Außenhaut waschen und polieren, Antifouling pönen, zu Wasser lassen und dann ist plötzlich Sommer und die restlichen Arbeiten gehen leicht von der Hand. Es dauert die üblichen zwei Wochen, um alles für die Reise vorzubereiten. Am 1. Mai geht es los. Erst nach Westen Richtung Bodrum und dann, zwischen den griechischen Inseln durch, mit Nordkurs die türkische Westküste entlang. Ab Samotraki nur noch griechische Gewässer. Sie fahren in den strymonischen Golf und ab dort den östlichen Finger des Chaldiki entlang. Hier liegt die Mönchsrepublik Athos. Schiffe mit Frauen an Bord müssen einen Abstand von 500 m von der Küste halten. D. h. 60 Seemeilen Non-Stop um den Finger herum. Als der heilige Berg erreicht ist, geht es wegen Flaute nur noch unter Motor weiter. Das heißt dann auch länger die schöne Aussicht genießen. Als der Mittelfinger erreicht ist, ist alles wieder normal. An der schmalsten Stelle des westlichen Fingers passieren Sie den Kanal

zum Thermaischen Golf und erreichen Thessaloniki. Rein zufällig 1997 Weltkulturstadt. Es gibt also reichlich was zu sehen.

Ihre Route geht weiter am Olymp entlang südwärts mit Kurs Richtung Sporaden. Die Halbinsel von Volos ist im Winter eines der beliebtesten Skigebiete Griechenlands und auch im Sommer äußerst reizvoll. Der Sund zwischen der Insel Euböa und dem Festland ist bei Chalkis gerade mal 35 m breit und hat eine starke Strömung. Alo und BOMMEL segeln nach der Passage wieder langsam Richtung Türkei. Entlang der südlichen Sporaden und Ikaria, führt die Fahrt Richtung Bodrum, um schließlich an BOMMELs Geburtstag



wieder in Marmaris festzumachen. 211 Tage, 1.800 Seemeilen und 67 Häfen hat diese Reise gedauert, bevor beide wieder in Mönkeberg sind. Im nächsten Jahr tritt Plejade den Heimweg an, der drei Sommer dauern wird.

Als das Boot im Frühjahr 1998 fit gemacht wird, stellt sich heraus, dass die Maschine generalüberholt werden muss. Das kostet einen Monat, ist aber kein Grund nicht unterwegs zu sein. Wenn nicht auf dem Wasser, dann halt an Land. Und so wird Kappadokien in der Zentraltürkei via Bus erkundet. Schlappe 1.900 km! Dann ist der Motor wieder in Schuss und die Segel werden gesetzt. Über die mittleren Sporaden erreichen sie die Kykladen und dann geht es Richtung Athen. Laut BOMMEL war es „brechend voll und stank... ein tolles Gefühl“. So kann nur sprechen, wer die Akropolis erklommen hat. Sie befahren den saronischen und apolischen Golf mit allen Inseln und Buchten, die Ostküste der Peleponnes mit Mykene und Epidaurus. Bei BOMMELs Bericht erinnere ich mich an die Namen all der Orte, die mir bisher größtenteils nur aus dem Geschichtsunterricht bekannt waren. und wie faszinierend meine eigenen Besuche von Olympia und der Akropolis waren. Das alles weckt in mir die Lust es ihm gleichzutun. Wie schade, dass ich bis zum Ruhestand noch ein bisschen brauche (und nicht segeln kann).

Schließlich fahren BOMMEL und Alo mit der Plejade durch den Kanal von Korinth. Ein Erlebnis für sich. Der Kanal ist 23 m breit und die Sei-

tenwände ragen bis zu 80 m senkrecht auf.

Auf der Fahrt durch den Golf von Korinth besuchen Sie Delphi. Was das Orakel Ihnen wohl prophezeit hat? Am Ende erreichen Sie Korfu und erkunden von dort, wie sie es sich 1994 vorgenommen haben, Anfang Oktober die ionischen Inseln. Die Plejade überwintert auf Korfu und am 20. Oktober 1999 sind sie zum Kaffee wieder in Mönkeberg.

Die Fotoalben der beiden sind prall gefüllt mit Erinnerungsstützen und es ist eine wahre Freude, an den Erinnerungen der beiden teilhaben zu können. Ein Besuch in Mönkeberg lohnt sich.

Ende April 99 beginnt die letzte Mittelmeeretappe. Von Korfu über Italien nach Frankreich. Auf der Rücktour nehmen sich die beiden für Italien deutlich mehr Zeit als 1994. Im Sturm vor Roccella in Kalabrien bricht ein Schootblockbeslag aus dem Baum und sie werden vom Hafenkaptän in den Hafen begleitet. In den Wellentälern hat die Plejade weniger als 3 m Wasser unterm Kiel und BOMMEL wird unruhig. Es geht aber alles gut und der Rest wird ruhiger. Von Sizilien machen sie für zwei Wochen einen Abstecher nach Malta und faulenzen danach beim Marsalawein für drei Wochen in San Vito lo Capo. Sie sehen den Ätna und den Stromboli, erkunden

Palermo und landen über Amalfi schließlich am Vesuv. Sie haben auf ihrer Reise so viel gesehen, dass sie Rom kein zweites Mal anlaufen. Das will was heißen!

Von Korsika aus queren sie das ligurische Meer und landen wieder in Imperia. Es geht die französische Küste entlang bis zum Rhônedelta. Die Plejade wird an Land gebracht und bevor es wieder zurück geht, wird der Mast schon mal nach Mönkeberg vorausgeschickt. Auf den Flüssen und Kanälen wird er nicht gebraucht.

Ende April 2000 startet schließlich die letzte Etappe.

Südfrankreich mit seinen bekannten Weinregionen lässt BOMMEL noch heute das Wasser im Mund zusammenlaufen. Sie beschließen einen kleinen Umweg von 224 km zu fahren und lassen es sich nicht nehmen, in der Champagne eine Kellerei mit kilometerlangen Regalen voller voller Flaschen zu besichtigen. Das war aber nicht der Grund für den Umweg. Über diverse Schleusen und Kanäle reisend, machen sie schließlich im Yachthafen an der Place de la Bastille mitten in Paris fest. Sie liegen so zentral, dass sie alle wichtigen Sehenswürdigkeiten mit den Bordfahrrädern bequem erreichen können. 14 Tage blieben sie dort. Als sie Paris schließlich verlassen, müssen sie

80 km fahren, bis sie Paris tatsächlich verlassen haben. Auf der Sambre zerlegt sich die Kupplung und es dauert 10 Tage, bis das Ersatzteil vor Ort ist. Dann geht es gemütlich den Fluss entlang bis zur Waal (Rhein) und zur Ems. Als sie die Elbe erreichen machen sie ei-



Unser Hafen am Place de la Bastille

nen Abstecher nach Friedrichstadt und dann den Nord-Ostsee-Kanal bis Möltenort. Dort bekommt die Plejade ihren Mast zurück und am 20.08. 2000 läuft sie wieder in ihren Heimathafen Mönkeberg ein. Acht Sommer lang haben sich BOMMEL und Alo ihren Traum vom Unruhestand erfüllt und konnten historische und landschaftliche Sehenswürdigkeiten in einer Menge und Intensität erleben, die nicht vielen vergönnt sind.

Ich hoffe, dass die beiden diese Erinnerung ,noch lange bei einem Glas Wein mit interessierten Zuhörern teilen können und freue mich, das mir dies vergönnt war.

Ulrich Röber v. PRAVDA

13. April 2024

Semesterankneipe

Im April war es wieder so weit. Nach zwei Monaten Stress durchs Lernen und anschließender Erholung von den Klausuren, wurde das neue Semester eingeläutet. Auch wenn einige Ditmarsen noch in der Heimat oder im Urlaub waren und die Runde dadurch recht übersichtlich blieb, hatten die Anwesenden umso mehr Motivation gebührend das neue Semester zu feiern. Durch die kleine Runde entfiel die übliche Arbeit des Aufbaus und der Organisation und es wurde ein einzelner Zapfen gebildet, was eine sehr gemütliche Stimmung erzeugte. Das Offizium wurde von Vbr. Schönberger – IMP geschlagen und musikalisch von Vbr. Salvesen – KRONE an der Bierorgel begleitet.

Nachdem das letzte Lied des Offiziums würdevoll verklungen war und ein Schmolliges den Sängern gewidmet wurde, schlug AH Busch – MICKEY das Inoffizium an.

Nach einer Fuxenmimik, bei der die Geschmacksknospen der Corona auf die Probe gestellt wurden sowie weiteren Liedern, inklusive Erklärung des historischen Kontextes und Bedeutung einiger, wurde die Kneipe schließlich beendet.

Danach verschoben sich die Unterhaltungen in den Thekenraum, wo der Abend locker verklang.

Moritz Marwede v. AMBIR

24



19. April 2024

Hallenfußball in Bonn



In zwei Autos ging es für acht starke Ditmarsen nach Bonn.

Die Hinfahrt versprach bereits vieles... deliziöser Hopfensaft floss über den Gaumen in die Blase,

die bei Fux Jan Malte in erhöhter Frequenz geleert werden musste. Deshalb erreichten wir erst gegen 23 Uhr das Haus der Bonner.

Wir vergnügten uns ausgiebig und man munkelt, dass einige erst um fünf Uhr den „Abend“ als letzte verlassen haben.

Der nächste Tag sollte ein Ereignis werden, das uns viel abverlangte. Beim ersten Spiel gegen Göttlingen war noch nichts Derartiges zu erkennen. Der Pflichtsieg von 3:2 wurde selbstverständlich eingeholt. Die nächsten Spiele erdeten uns jedoch sehr. Wir verloren erst gegen Marburg, danach auch gegen Freiberg. So kam es in der Gruppe auf die letzten beiden Spiele an. Einige legten sich zwischendurch schlafen, bei den anderen war die Laune ziemlich im Keller. Da wir uns aber niemals unterkriegen lasen, gewannen wir solide gegen Bonn 2 und eine Turnerschaft aus Bonn. Somit stand fest: Gruppenzweiter! Halbfinale! Die ATV Darmstadt war der Gegner. Nun erhielten wir die Info, die ein großes Feuer in uns auslös-

te: Sega – BELLINI las vor, was uns die Finalteilnahme einbringen würde: 100 l FASSBIER.

Plötzlich spielte die Ditmarsia wie ausgewechselt und gewann 3:1. Nach Jubel, einem Gruppenfoto und Stärkung durch Verbindungsbruder Riedel – TEKKER, der sich leider schon im ersten Spiel verletzte, ging es ins Finale gegen Bonn 1. Sie zeigten uns, wie man Hallenfußball spielt. 1:6 der Endstand.

Mit dem hart erkämpften zweiten Platz, fanden wir uns ziemlich zufrieden zum nächsten Highlight mit unserem Freundschaftsbund Tübingen zusammen: dem Schweins-haxe-Essen! Mit je 1,2 Kilogramm feinstem Fleisch, Klößen und Sauerkraut im Leib machten wir uns auf den Weg zum Bootshaus der ATV Gothia-Suevia Bonn. Die Kneipe verlief feucht-fröhlich und wir hatten viel Spaß mit Tübingen und Göttlingen. AdH feierten wir, manche kürzer, manche länger. Einige hatten es nämlich auch noch auf den Sektbrunch am Sonntagmorgen abgesehen. Ob mit O-Saft im Mix oder pur, getrunken wurde der Sekt bis 13 Uhr. Dann hieß es für jeden: Ditmarsia, Rückfahrt!

Wir sind stolz auf unsere Leistung und freuen uns auf das Turnier im nächsten Jahr.

Christoffer Sega v. BELLINI

18. Mai 2024

Trimm Trab bei AH Burgdorff – WILLO Boßeln und Holsteinspiel in Hannover



Es ist 6 Uhr morgens, als sich die ersten zwei Inaktiven auf dem Haus einfinden, um sich auf die zwei Stunden später stattfindende Abfahrt vorzubereiten. Warum so früh? Einer von ihnen würde wahrscheinlich sagen „Es ist noch Fass im Bier“ vom vergangenen Geburtstag von Fux Moritz Marwede – AMBIR. Gegen 7:30 Uhr gesellt sich dann auch der erste AH dazu, welcher ebenso wie seine zwei Vorgänger erstaunt feststellen muss, wie gut das Zeug schon um die Uhrzeit schmecken kann. Die folgende Fahrt, im von AM Lehmann – Mr. PINK organisierten Sprinter, gestaltet sich kurz und schmerzlos. So kommen wir ohne Probleme durch den Elbtunnel und rechtzeitig in Groß Lafferde an. Ein kleines Dorf irgendwo inmitten von Feldern. Früher gab es hier sieben Kneipen, heute ist der nächste Club 90 Minuten entfernt. Aber wo keine Kneipen stehen, gibt es fruchtbaren Boden. 90 Bodenpunkte von möglichen 100 wird uns mehrfach berichtet. Und so gut, wie es den Pflanzen auf WILLOs Feldern geht, so gut geht es uns bei ihm. Nach einer guten Basis bestehend aus langkettigen Kohlenhydraten in Form von Spaghetti, werden die Sachen gepackt und die Ditmarsen starten ihre Wanderung zum Beginn

der Boßelrunde. Für diejenigen, die Boßeln noch nicht kennen, hier eine kurze Erklärung. Beim Boßeln treten mehrere Teams (in unserem Fall drei) gegeneinander an. Ziel des Spiels ist es eine Kugel, in so wenig Würfeln wie möglich, über eine vorher festgelegte Strecke zu rollen. Es ist immer das Team an der Reihe, dessen Kugel am weitesten hinten liegt. Die Anzahl der Würfel wird notiert. Eine besondere Rolle beim Boßeln spielen die Kreuzungen. Hier darf man nicht um die Kurve werfen, sondern muss über die Mitte hinauswerfen, um mit dem nächsten Wurf und einer neuen Geraden zu beginnen. Da sich alle Teams gleichzeitig an einer Kreuzung befinden, bieten es sich an, hier einen Stärkungsschnaps zu trinken. So ziehen WILLO mit Frau und Kindern, fünf Aktive, zwei Inaktive und drei weitere Alte Herren durch den fruchtbaren Boden und kümmern sich ganz nebenbei auf der Suche nach den Kugeln noch darum, dass Unkraut am Wegrand gepflegt wird. Eine Person, deren Gesellschaft uns besonders erfreut, ist unser lieber AH Grüzmacher – MARIUS, welcher mit stolzen 87 Jahren unserer ältester lebender EMAH ist. Uns wurde berichtet, dass er ein sehr ehrgeiziger Mann ist und das kann ich be-

stätigen. Vielleicht haben einige der jüngeren mehr Kraft, aber der Tunnelblick und die Präzision, sind bei ihm unverkennbar. Am schönsten ist es aber, dass er das Motto „Jung mit den Jungen“ lebt. Genauso, wie auch die anderen AHAH, die schon als Aktive bei ihm zu Besuch waren. Aber aller Ehrgeiz und Scharfsinn in Ehren, gemeinsame Gewinner werden die jungen Teams. Zur Bestimmung des wahren Gewinners folgt später noch eine Runde Flunkyball. Die Regeln dieses Spiels passen allerdings nicht mehr auf diese Seiten. Das Gewinnerteam ist Mr. PINK, Riedel – TEKKER, Fux Jan Malte, Hausgast Johann und Schomacker – FLIP. Nach vier Stunden Bewegung ist es dann Zeit die verlorenen Kräfte wieder aufzustocken und was ist dafür besser geeignet, als ein schönes Barbecue mit selbst gemachten Salaten. So lassen wir den Abend in WILLOs Garten mit Gesprächen über alte und neue Zeiten ausklingen. Ebenso üppig wie das Abendbrot, ist das Frühstück am nächsten Morgen, mit frischen Brötchen, einer reichen Auswahl an Wurst, Käse und Aufstrichen. Nach der Stärkung, dem Packen und dem Duschen von Jan Malte, fahren wir dann nach Hannover. Dort genießen wir im Biergarten am Maschsee noch das ein oder andere Kaltgetränk, bevor es weiter zum Stadion geht. Hier schließen sich auch noch Kammann

– SCHWALBE und seine Freundin an. Doch bevor wir den Weg zum Stadion antreten können, macht uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. So teilt sich die Gruppe in die Vorhut, die durch den Regen ins Stadion geht und die Genießer, welche sich noch das Bier schmecken lassen. Im Stadion treffen wir noch AH Krawietz – FLAVIO. Allerdings nur durch den Zaun, da er im Gästeblock sitzt. Dennoch freuen wir uns sehr über das Treffen. Das Spiel ist auf allen Ebenen ein Erfolg.: sehr dynamisch und damit schön anzusehen. Zudem gewinnt die KSV mit 1:2 das letzte Spiel der Saison. Für den 1. Platz reicht es leider trotzdem nicht, da SV Wehen Wiesbaden im Fernduell gegen St. Pauli unterlag. Dafür hat sie der Fußballgott im Nachhinein mit dem Abstieg im Relegationsspiel gegen den Jahn Regensburg bestraft. Also war es wohl das Gemeinschaftswerk von Turnvater Jahn und dem Fußballgott. Amen. Nach dem Spiel und einer herzlichen Verabschiedung trennen sich unsere Wege. Wir bedanken uns für ein mehr als gelungenes Wochenende.

Ein dreifaches vivat, crescat, floreat
dem Hause Burgdorff
und der ATV Ditmarsia

Till Schomacker v. FLIP

25. Mai 2024

Semesterparty

An diesem Tag konnte sich unser geliebtes Haus wieder von seiner besten Seite zeigen, da unsere all-jährliche „Hawaii im Mai“-Party vor der Tür stand.

Damit unsere feierwütige Aktivitas aber am besten Samstag des Semesters ihre volle Arbeitskraft unter Beweis stellen konnte, hatte unser Bbr. Paul Jelden – GALA eine kulinarische Spezialität aus seiner schwäbischen Heimat für uns alle gekocht. Aus 6 kg Käse, 10 kg Zwiebeln, 3 Litern Sahne und 10 kg Spätzle zauberte er uns authentische Käse-spätzle.

Pünktlich um 21:00 Uhr durften wir unsere ersten Partygäste bei uns mit einem Begrüßungsshot Jägermeister empfangen. Obwohl sich das



Haus wieder in einen Partytempel verwandelt hatte und wir neben der

Aktivitas noch große Unterstützung von AHAH Felix Mathee – DRAGAN und Karsten Busch – MICKEY erhielten, dauerte es länger als sonst bis die meisten Partygäste eintrafen. Ab 24:00 Uhr füllte sich das Haus aber dann doch mit 300 feierlustigen



Besuchern, so dass unser DJ Duo, bestehend aus den AHAH Tilman Stimpel – BLONDIE und Daniel Lehman – Mr. PINK, gekleidet in den coolsten Feieranzügen, die dieses Haus jemals gesehen hat, mit ihrer 80s Party die tanzwütigen Feiertage auf den Dancefloor brachten und die Party so richtig starten ließen. Gleich im Anschluss übernahm unser Partymeister Tristan Riedel – TEKKER die Kontrolle über das DJ-Pult und rief auch in dem letzten Gast die Feiereuphorie hervor.



Während der Mainfloor auf der VB-Etage mit Menschen überfüllt war, gab es leider auf dem Technofloor im 1. OG technische Schwierigkeiten, so dass sich hier die Stimmung oftmals in Grenzen hielt. Insgesamt legten bei unserer Party acht DJ's auf. Alle Gäste durften sich an besonders günstigen Getränken erfreuen, die wie bekanntlich bei



1€ für einen Shot, 2€ für ein Bier und 3€ für eine Mische lagen. Trotz unserer herrlich kalten Getränke und dem stetigen Lüften nach jedem DJ-Wechsel, verbrachten viele Gäste bei angenehm sommerlichen Temperaturen ihren Abend oftmals im Vorgarten des Ravensberg 1, um sich vom Tanzen auf dem Mainfloor abzukühlen. Es blieb wie immer bei einem sehr friedlichen Abend, was wahrscheinlich auch an unseren spontan eingesprungenen Türstehern Lucas Beisenherz und Willy vom Kieler Wingolf lag.

Wiedermals war es eine sehr gelungene Semesterparty unser Aktivitas, bei welcher der harte Kern unserer Besucher ausgelassen bis sieben Uhr in den nächsten Tag tanzte und feierte.

Ein großer Dank geht wieder Mal an unsere Sponsoren: Red Bull, Feierstarter und Jägermeister.

Jan Malte Deprie



29. Mai 2024

Deutschstunde

oder: Wie eine DZ entsteht

Le
Mi
Mo

Neun Gäste lauschten der Deutschstunde von DZ-Schriftführer AH Röber – PRAVDA. Zu neuen Goethes und Schillers ließen sich ausbilden: AH Luer – BOMMEL, AH Dr. Weber – MERRY, die Aktiven, vertreten durch X Schomacker – FLIP, XXX Borchardt – PLANCK, die Fuxen Moritz Marwede, Peer Brüggmann und Jan Malte Deprie, sowie AH Dr. Burgdorfs – WILLOs Tochter Jule Burgdorf als Gast. Komplettiert wur-

de die Schriftwerkstatt durch meine Wenigkeit, Schönberger – IMP.

Das Wissen, das wir uns bei diesem LeMiMo aneigneten, durften, beziehungsweise mussten, wir unter den wachsamen Augen des DZ-Schriftführers direkt in diesem Bericht für die DZ anwenden. Hierfür lieferte uns PRAVDA eine, meiner Meinung nach, aktivensichere Anleitung an die Hand. Ein wichtiger Schritt die-



ser elementaren Anleitung wurde unglücklicherweise von den Aktiven direkt verpasst, die vitale Vorbereitung in Form der Benennung eines Verantwortlichen für diesen Bericht fiel nämlich aus. Wie oben bereits genannt, hatte AH PRAVDA diesen Braten bereits gerochen und so konnten die Anwesenden direkt einen Lerneffekt erzielen.

Während des Verfassens dieses Berichtes wurde ein beträchtlicher Teil der Aktivitas in den Bann einer Geschichte von PRAVDA gezogen. Vor allem Peer Brüggmann war äußerst interessiert, da in dieser Geschichte die russische Flotte vorkam. Denn PRAVDA erzählte äußerst lebendig, wie er zu einer russischen Marinejacke gekommen war. Zum Preis zweier ganzer Flaschen Wodka Gorbatschow.

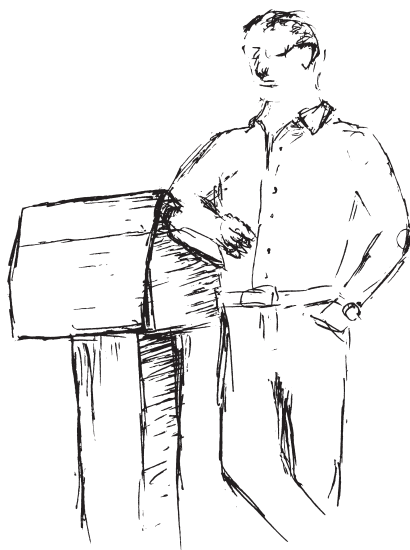
Die allerwichtigste Erkenntnis für die Aktiven ist allerdings, dass der Plural des lateinischen Begriffs „cantus“ für Lied immer noch „cantus“ ist und nicht wie so häufig geschrieben „canti“. Denn „canti“ bedeutet im Deutschen: „die eisernen Räder“.

Da dieser Fakt nun geklärt ist und PRAVDA uns dankenswerterweise die Präsentation überlässt, kann man voller Hoffnung in die Zukunft blicken, dass nur noch exzellente Berichte in der DZ erscheinen. Wir bedanken uns bei PRAVDA für den informativen Vortrag. Einige, für

die dieser Vortrag von größtem Nutzen gewesen wäre, waren jedoch leider nicht vor Ort.

Nach dieser ganzen Niederschrift, ist mir doch glatt entfallen den geographischen Ort, ein nach Anleitung wichtiger Teil des Berichtes, der Veranstaltung zu nennen. Dieser LeMi-Mo fand adH im Ravensberg 1 statt.

Theo Schönberger v. IMP

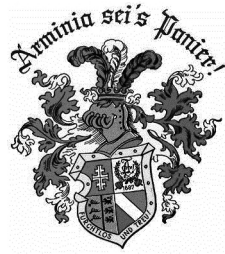


31

Wie in guten Unterrichtsstunden üblich, wird oft die kreative Ader der „Schöler“ geweckt (Zeichnung: FLIP)

02. Juni 2024

Stocherkahnrennen inkl. Stiftungsfest bei u. lb. ATV Arminia zu Tübingen



Liebe begeisterte Leserinnen und Leser der Ditmarsen Zeitung, auch in diesem Jahr konnte die Aktivitas das freundschaftliche Verhältnis mit der ATV Arminia zu Tübingen in Form eines Besuches pflegen. Bislang nahm die zweit-schönste Stadt Deutschlands keine Rücksicht darauf, dass Studenten der Christian-Albrechts-Universität an Fronleichnam ihren Vorlesungen frönen müssen/wollen. Und so auch nicht in diesem Jahr.

Doch fassten sich drei junge Ditmarsen, in persona Essenberger – KAMINCHEN, Marwede – AMBIR, und Riedel – TEKKER, ein Herz und ließen ihre Vorlesungen ausnahmsweise mal ausfallen, um einen Tag früher als die letzten Jahre, anzukommen und das traditionsreiche Stocherkahnrennen erleben zu können. Und um die dabei herrschende Stimmung aufzusaugen.

Unsere Reise startete am Mittwochabend mit Zwischenstopp bei u.lb. ATV Albertia Göttingen. Hier wurden wir herzlich beherbergt, um dann am Donnerstagmorgen um sieben Uhr wieder aufzubrechen. Bbr. Twiethmayer – KAHN vervollständigte unsere Reisegruppe zudem von hier aus. Bis auf eine Brückensprengung auf der A7, die wir sogar

von der Umleitung aus sehen konnten, verlief unsere Fahrt reibungslos und wir erreichten Tübingen pünktlich um 12 Uhr. Unsere Freunde begrüßten uns herzlich und wir trafen auch die anderen Gäste aus dem ATB, bestehend aus der Bundes-X Lilienthal – VIVELLE, Vertretern der ATV Gothia Suevia Bonn, der ATV Alsatia Würzburg, sowie der ATV Silesia zu Mainz.

Nun hatten wir es in diesem Jahr geschafft bereits zum Rennen da zu sein, aber der Tag stand unter keinem guten Stern. Am Mittwoch hatten wir uns bereits gesorgt, dass wir die Reise vergeblich verfrüht antreten würden. Denn es war nicht klar, ob das Rennen überhaupt stattfinden kann. Das in Tübingen für uns sonst so zuverlässige gute Wetter hatte sich eine Auszeit genommen. Ganz Süddeutschland hatte durch starke Regenfälle mit enormen Wassermengen zu kämpfen. So auch der Neckar. Das Rennen, bei dem die Arminen dieses Jahr sogar mit zwei Kähnen antreten wollten, wurde von der DLRG, zu unserem Glück, trotz der reißenden Strömung freigegeben. So wurde dieses Rennen wie kein anderes zuvor. Jedoch

nicht weniger spektakulär. Einige Kähne erreichten nicht einmal die Startlinie, weil sie nicht stromaufwärts kamen.

Leider lässt sich hierzu in der DZ kein Videomaterial darstellen. Wir planen aber eine Ditmarsen Cloud, in der zu jeder Veranstaltung solches oder was es sonst aus Platzgründen nicht in die DZ geschafft hat, hochgeladen werden soll. So könnt ihr direkter an den Geschehnissen in der Aktivitas teilhaben. Die Kähne die es schafften, hatten bereits ordentlich Energie verbraucht. Die zuvor festgelegte Startaufstellung, in der der erste Arminenkahn eine gute Position haben sollte, kam nicht zustande, denn das Rennen startete vogelwild einfach aus heiterem Himmel, ohne dass alle Teilnehmer es mitbekamen. Trotz dessen stocherte der Arminenkahn direkt im vorderen Feld um den Sieg. Bei Erreichen der Neckarinsel, auf der sich alle Schaulustigen versammelt hatten, drückte sie ihr

größter Rivale dann sehr unsportlich quer zur Strömung. Ohne Chance den Kurs zu ändern, manövrierte die Strömung sie dadurch in die Böschung. Das warf die

Arminen natürlich um einige Plätze zurück. Doch unsere ehrgeizigen Bundesbrüder kämpften bis zum bitteren Ende. Sie konnten sich im Ziel noch einen respektablen 3. Platz erstochern, jedoch leider nicht den Titel verteidigen. Sieger wurde der Kahn aus dem direkten Duell zu Beginn, der von der Sportlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen gestellt wurde.

Nach dem Rennen und Beschauen der Siegerehrung, bei welcher sich die Verlierer und Disqualifizierten ihren Verdauungstrakt mit Lebertran durchspülen durften, übernahmen wir den Staffstab für das Hochhalten des sportlichen Prinzips (und das sogar bei dem schlechten Wetter). In Tübingen von Verbindungshaus zu Verbindungshaus zu bummeln, kommt nämlich einer Wanderung auf den Brocken gleich. So lernten wir auch die Kultur des Tübinger Korporationswesens kennen, welche mit Ausnahme der imposanten Häuser keine gravierenden Unterschiede zu der in Kiel aufzeigt. Man kocht hier eben auch nur mit Wasser.

Wieder angekommen auf dem Arminenhaus trafen wir AH Baumeister – WALDESRUH und seine Frau Katarzyna, die sich für dieses Event nicht zu fein waren, die weite Anreise von Breslau aus auf sich zu nehmen. Leider schafft er es dieses Jahr nicht unser KiWoPoTu zu besuchen (PS:



Er hat es erfreulicherweise doch geschafft und den Arminen sportlich ausgeholfen). Er lässt aber herzliche Grüße ausrichten und wünscht uns sportlichen, sowie organisatorischen Erfolg.

Vielen Dank auch hier noch einmal, dass Du uns das Abendessen spendiert hast!

Denn der Kräfte zehrende Tag zog uns mit anderen Aktiven der ATV Gothia Suevia Bonn, sowie der ATV Albertia Göttingen zum Schnitzel essen in die schöne Tübinger Innenstadt. Um die leckere Mahlzeit sacken zu lassen, wurde der Heimweg natürlich mit einem Spaziergang in Form einer weiteren Bummelrunde kombiniert. Hier konnten wir weitere eindrucksvolle Verbindungshäuser bewundern, unter anderem das der Tübinger Königsgesellschaft Roigel, deren historisches Haus sogar Teil Tübinger Stadtführungen ist. In einer langen Nacht auf dem Arminen Haus, ließen wir dann bei ausgelassener Stimmung, den Tag ausklingen.

Tristan Riedel v. TEKKER

Nach dem eher anstrengenden Vorabend schliefen wir erst einmal aus. Als wir dann so gegen 10:00 das Gästezimmer verließen, begann grade das sehr gut bestückte Frühstück. Während wir dieses verköstigten, fand sich auch schon ein Bummel-

trupp zusammen. So verbrachten wir den Tag bis zum abendlichen Grillen. Bei der Bummelrunde stach vor allem das Haus des Corps Borussia hervor, deren Aktiven uns sehr gastfreundlich empfangen.

Nach dem Grillen klang der Abend bei guten Gesprächen und Musik von CAPITÄN SEXY, KARAMBAS Vater, aus.

Am Samstag starteten wir gemütlich in den Tag und verbrachten den Morgen entspannt im Austausch mit unseren Bundesgeschwistern. TEKKER und Bbr. KAHN mussten sich gegen Mittag bereits auf den Heimweg machen, da noch Uni-Aufgaben anstanden. Während sich die verbliebenen beiden Ditmarsen, mit den BbrBbr. Schmiedeberg – WOYTECK, Landmayer – ACE, Christopher und Nils sowie drei Vertretern des KStV Palatia Heidelberg, in Richtung Innenstadt aufmachten. Mehrere Zwischenstopps zum Bummeln blieben leider ohne Erfolg. Da allerdings das Wetter einigermaßen mitspielte, setzten wir uns in der Altstadt auf den Marktplatz und verbrachten den Nachmittag mit etwas Aperol Spritz. Nach unterhaltsamen Gesprächen ging es dann, zurück auf den Osterberg. Dort stimmten wir uns auf dem Balkon der Alten Turnerschaft Palatia mit Blick über Tübingen auf die Kneipe ein, bevor wir zurück zum Arminenhause gingen. Das Offizium der prall gefüllten Stiftungs-

festkneipe verlief unter der Leitung des X. Nill – PAPST feucht-fröhlich und reibungslos, trotz Wortmeldungen von über 15 Vertretern unterschiedlicher Verbindungen und dementsprechender Länge. Nach einer hervorragenden Suppe als Kneipsnack, welche geschmacklich, im Vergleich zum gewöhnlichen Aktivenessen, ein wahrer Kulturschock war, startete das Inoffizium unter Scheunig – RIDDLER. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits einige Runden Bier geflossen und die Corona wurde lauter und unorganisierter, was dem annoncierten Spiel aber zugutekam, bei dem die beiden Zapfen jeweils abwechselnd Schlagliedertitel erfinden mussten. Im Anschluss an die Kneipe folgte dann noch ein ausgelassener Abend, wobei es insbesondere die Arminen

genossen, dass ihre Schichten beendet waren. Gegen zwei Uhr morgens mussten wir uns dann leider verabschieden, da wir noch etwas Schlaf bekommen wollten, bevor es um sieben Uhr zurück nach Kiel ging. Die Rückfahrt lief in gewohnter Deutsche Bahn Manier. Nachdem der erste Zug ausfiel, fanden wir im nächsten Zug in der Gepäckablage des Kinderabteils noch einen Platz zum Sitzen und Ausnüchtern. So fand eine sehr lustige und gelungene Aktivenfahrt ein Ende, wobei wir uns bereits freuen, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Essenberger v. KAMINCHEN
Marwede v. AMBIR



08. Juni 2024

Beachvolleyballturnier Aachen



Zum ersten Male sollte es für die Ditmarsia zum Beachvolleyballturnier der ATV Saxo-Silesia Breslau zu Aachen gehen. Zwei Autos, 9 steile Ditmarsen

und ein Ziel: Den Aachenern zeigen, wie man richtig Beachvolleyball spielt. Nach 8 Stunden Fahrt kamen wir mit bester Laune auf dem Haus an. Unseren Erwartungen entsprechend war die Stimmung ziemlich bedrückend. Keine Musik, keine Bedienung hinterm Tresen und recht wenig andere Bünde. Das sollte uns aber nicht den Abend vermiesen. So stellten wir uns selbst hinter die Theke und zapften, was das Zeug hielt. Dann wurde die Soundbox auf den Tisch gestellt und so langsam machte sich die Partystimmung unter allen anwesenden Teilnehmern breit. Erstes Etappenziel erreicht: Die Ditmarsia sorgte auf ein Neues für einen feucht-fröhlichen Abend.

36 Nachdem sich ein Großteil unserer Reihen um fünf Uhr morgens zur Ruhe legte, schliefen wir bis 8:30 Uhr und genossen das Frühstück vor Ort. Gestärkt ging es voller Elan zur Sportanlage, welche sich als äußerst professionell entpuppte. Fünf Felder, mit angenehmem Sand und Antennen wurden bespielt.

Gespielt wurde in Zweiertams und vor allem in außergewöhnlichen Bekleidungen, denn es war ein Kostümwettbewerb ausgelobt. Diesen haben wir alle natürlich ernst genommen und gingen mit 4 verschiedenen Partnerkostümen aufs Feld! Die Gruppenphase zeigte schon, wer öfter zu diesem Turnier fährt. Die ATV Darmstadt kam mit 11 Teams. So wie man sie kennt, kamen aber fast alle auch erst Samstagmorgen an und fuhren nach dem Turnier direkt wieder zurück in die Heimat... Unsteil!
Das ist für mich nicht der Sinn und Zweck dieser Veranstaltungen.

Genug aber der Aufregung. Zwei von vier Teams schafften es aus der Gruppenphase ins Achtelfinale. Dort zeigten Schomacker – FLIP und Johan Amsing wie man ein Achtelfinale solide gewinnt. Ebenso machten es Kammann – SCHWALBE und Sega – BELLINI. Im Viertelfinale war dann leider Schluss für die beiden sliptragenden Baywatch Volleyballer. Für die anderen beiden ging es weiter ins Halbfinale, nachdem ein ehemaliger Beachvolleyball Nationalspieler und eine 3. Liga Setterin aus Darmstadt mit einem spannenden 12:11 für die Ditmarsen aus dem Turnier gekickt wurden. Im Halbfinale war dann auch für die letzten

beiden Schluss. Dies sollte aber die letzte Niederlage des Turniers sein. Den dritten Platz sicherten wir uns wiederum gegen zwei Darmstädter. Durchaus zufrieden fanden wir uns nach einer erfrischenden Dusche dann beim Italiener in der Stadt ein. Dort wurde deliziös diniert. Vielen Dank an großzügige Spenden von AH Gleich – T-REX, Busch – MICKEY und Martin – LACHILLA.

Danach fuhren 4 Ditmarsen bereits nach Hause, während es für die anderen 5 feucht-fröhlich weitergehen sollte. Erst fanden wir uns in einer Cocktailbar wieder, die bis heute wahrscheinlich nicht so viel Umsatz gemacht hat, wie es an diesem Abend der Fall war. Danach ging es in den Kaktus, eine Kneipe, in der man Biermeter trinken kann. 11 x 0,3 Liter für schlappe 15 €. Das war unschlagbar. Nachdem zwei Meter in uns verschwunden waren, ging es zurück adH, um mal wieder festzustellen, dass dort nicht die Stimmung vorherrschte, welche wir uns erhofften. Um 5 Uhr ging das Licht aus, sodass wir am nächsten Tag entspannt den Rückweg antreten konnten.

Ich bin sehr stolz auf die Leistung unserer Jungs. Das erste Mal Aachen und schon direkt Punkte für die Gesamtmeisterschaft des ATB mitgenommen!

Ich freue mich auf euch, wir sehen uns adH! Vivat, Crescat, Floreat – ATV Ditmarsia Kiel

Christoffer Sega v. BELLINI



22. Juni 2024

Haus- und Gartentag

Der Haus- und Gartentag wurde vergleichsweise spät im Semester eine Woche vor das KiWoPoTu gelegt, um unser Haus gut präsentieren zu können.

Dieser begann an einem schönen Samstagmorgen pünktlich um 10:00 Uhr, obwohl vier Ditmarsen, eingeschlossen ich, FENNEK, erst um 03:00 Uhr in der Nacht von Freitag auf Samstag aus unserem kleinen Norwegenurlaub zurück kamen.

Der Tagesablauf wurde vorgestellt, ein Aufgabenplan verteilt und als Motivation das zu erwartende Mittagessen angekündigt.

Stolz kann ich behaupten, dass die Aufgabenliste mit 13 Aktiven abgearbeitet wurde, obwohl einige Punkte nach diesem Termin noch von nicht anwesenden Aktiven erledigt wurden.

So arbeiteten wir uns bis in den späten Nachmittag hinein sorgfältig durch die Verbindungsräume auf der VB-Etage, das Treppenhaus und den Keller bis zu den Eingängen und schließlich zum Garten. Auch auf dem Dachboden wurde ordentlich aufgeräumt und Inventur gemacht. Keine Aufgabe wurde vernachlässigt und mit dem Endergebnis konnten wir alle zufrieden sein, auch wenn am Ende die

Motivation nachließ, so dass auf der Verbindungsetage noch einige Reinigungsutensilien bis zum nächsten Tag liegen blieben. Da in unserem Land gerade die Europameisterschaft läuft und an diesem Tag natürlich drei Spiele stattfanden, wurde währenddessen und danach Fußball geschaut. Leider sah die Kneipe nach dem Abend aus wie vorher, aber das war ja zu erwarten.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich mich sehr über das Engagement der Beteiligten gefreut habe und mit dem Ergebnis rundum zufrieden bin, aber auch gesehen habe, was noch optimiert werden kann, um die Zeit besser zu nutzen und die Aufgaben fristgerecht zu erledigen.

Haus- und Gartenwart
Peer Brüggmann v. FENNEK



26. Juni 2024

Studentenvierer Kieler Woche

Nach dem Gesamtsieg des Studentenvierers der Kieler Woche 2023 starteten wir motiviert in die neue Saison. Da das Team zu Teilen neu besetzt wurde, starteten wir früh mit dem Training, sodass wir nach drei Monaten als eingespieltes Team an den Start gehen konnten. An der Kiellinie angekommen bemerkten wir schnell die starke Welle, die sich auf der Innenförde aufgebaut hat. Nichtsdestotrotz zogen wir uns zügig um und brachten unser Boot schnell ins Wasser. Die Zeit bis zum Start sollte genutzt werden, um sich an die Welle und das neue Boot zu gewöhnen. Auch die anderen Segel- und Motorboote, welche sich auf der Förde tummelten, verwirbelten das Wasser weiter. Der Start ging schnell und direkt. Zu Beginn setzten wir uns mit einem ARV-Team nach vorne ab. Bis zum Schluss des Rennens lieferten wir uns ein spannendes Kopf an Kopf Rennen, dass der ARV leider für sich entschied und uns mit einem zweiten Platz in der Gesamt- und einem ersten in der Männerwertung das Rennen beenden ließ. Die Enttäuschung war zum Glück nur kurz, sodass wir den Rest des Abends entspannt bei der Rudergesellschaft Germania und gutem Bier ausklingen lassen konnten.

Ein besonderer Dank geht an AH Tiemann – GARGAMEL, der uns bei Ruderfragen immer unterstützt und an Borchardt – PLANCK, welcher sich der Orga und dem Regattatraining angenommen hatte.

Mit verbindungsbrüderlichen Grüßen,
Paul Essenberger v. KAMINCHEN



Das Team im Boot: PLANCK, FLIP, KAMINCHEN, TEKKER und IMP



30. Juni 2024

37. KiWoPoTu

Das 37. Kieler Woche Pokalturnier war auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg und konnte Teilnehmer begeistern. Mit knapp 150 Gästen, die den Weg in den hohen Norden nach Kiel gefunden haben, war das Turnier erneut gut besucht und hat einmal mehr bewiesen, dass es einen festen Platz im Veranstaltungskalender des ATB innehat.

Insgesamt nahmen 21 Teams am Turnier teil und lieferten sich spannende und faire Wettkämpfe. Unser Team I, das im letzten Jahr den Titel gewinnen konnte, musste sich dieses Mal leider mit dem 5. Platz zufriedengeben. Trotz des verpassten Titelgewinns können wir stolz auf unsere Leistung und den gezeigten Teamgeist sein. Die Konkurrenz war stark und die Spiele intensiv, was die Qualität des Turniers unterstrich.

Ein besonderes Highlight des Turniers war die erworbene Ausschanklizenz für frisch gezapftes Bier, die auf dem Sportplatz für eine ausgelassene Atmosphäre sorgte. Dies wurde von den Teilnehmern und Gästen gleichermaßen geschätzt und trug erheblich zur guten Stimmung bei. Zusätzlich gab es am Sonntagmorgen ein besonderes Schmankerl: ein Secco-Fass, das den Tag auf begeisternde Weise

einleitete und den Teilnehmern eine spritzige Erfrischung bot.

Ein weiterer kulinarischer Höhepunkt war das Frühstück, das durch den fantastischen Lachssalat von unserem werten AH-Vorsitzenden Matheè – DRAGAN und AH Grapentin – MOERI veredelt wurde. Ihr Einsatz hat das Frühstück auf ein neues Level gehoben und wurden von allen Anwesenden hochgelobt. Es ist immer wieder beeindruckend, wie solche kleinen Gesten das Turniererlebnis bestärken und die Veranstaltung bereichern können.

Ein großes Dankeschön geht an alle Helfenden, die dieses Event möglich gemacht haben. Das war wieder einmal eine Klasse Teamleistung, welche gerade bezüglich der Außen-



wirkung innerhalb des ATB, für viele Pluspunkte sorgt. Ich kann auch nur noch einmal wiederholen: Die Menschen kommen nicht nur wegen des Sports nach Kiel, da steckt noch viel, viel mehr dahinter!

Rückblickend können wir sagen, dass das 37. Kieler Woche Pokalturnier ein voller Erfolg war. Die große Zahl der Gäste, die ausgelassene Stimmung und die spannenden Wettkämpfe zeugen von der Attraktivität dieses Turniers. Wir sind stolz darauf, dass unser Event so viele Menschen anzieht und dass wir eine Plattform bieten können, auf der Sport und Gemeinschaft in so schöner Weise zusammenkommen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr und darauf, wieder

zahlreiche Gäste und Teams bei uns in Kiel begrüßen zu dürfen. Mit den positiven Erfahrungen und den vielen schönen Erinnerungen im Gepäck, werden wir auch das 38. Kieler Woche Pokalturnier mit vollem Elan und Engagement angehen.

Ich bin sehr stolz auf Team I, Team II und auch auf das AHAH/Inaktiventeam. Es ist wichtig, dass auch dieses Jahr wieder eine starke Präsenz der Ditmarsia auf dem Platz vertreten war!

In diesem Sinne,
vivat, crescat, floreat,
ATV Ditmarsia Kiel!

Wir sehen uns adH!
Ich freue mich auf euch!

Christoffer Segal v. BELLINI



13. Juli 2024

Sekt- und Weinkneipe

Am vergangenen Wochenende fand in den ehrwürdigen Räumlichkeiten der Studentenverbindung Ditmarsia die jetzt alljährliche Sekt- und Weinkneipe statt. Sie zog zahlreiche Gäste an und war ein voller Erfolg. Die Veranstaltung war von einer fröhlichen und geselligen Atmosphäre geprägt, zu der sowohl Alte Herren, Inaktive, Aktive als auch viele Gäste – darunter auch zahlreiche weibliche Begleitpersonen – herzlich begrüßt werden konnten.

Kulinarisch wurde einiges geboten: Es gab eine exquisite Auswahl an Weinen, die sowohl die Liebhaber von Weiß- als auch von Rotweinen begeisterten. Von fruchtigen bis hin zu vollmundigen Aromen war für jeden Geschmack etwas dabei. Ein Highlight war zweifellos der Sekt, der frisch aus dem Fass ausgeschenkt wurde und für prickelnde Momente sorgte. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Als Snacks wurden knusprige Grissinis gereicht, die mit einer Auswahl an selbstgemachten Dips serviert wurden. Diese reichten von einer würzigen Guacamole über einen aromatischen Paprika-Dip bis hin zu cremigem Hummus. Ergänzt wurde das Angebot durch verschiedene Käsesorten und frische Weintrauben, die perfekt mit den Weinen harmonierten.

Ein Höhepunkt des Abends war die gesellige Atmosphäre, die durch das gemeinsame Singen studentischer Lieder geprägt war. Dabei wurde viel gelacht und die traditionelle Verbindungskultur lebendig gehalten. Doch auch tiefgründige Momente kamen nicht zu kurz: Ich hielt eine Rede über den Sinn des Lebens. Die Zuhörer lauschten gespannt, während ich mit Nachdenklichkeit und Logik mein Bestes gab über dieses große Thema zu philosophieren. Eine besondere Überraschung war die Fuxenmimik, die in Form einer humorvollen Präsentation dargeboten wurde. Diese war an das Format der Tagesschau angelehnt und bot auf amüsante Weise einen Rückblick auf das vergangene Semester.



Die charmante und pointierte Darstellung sorgte für viel Heiterkeit und ließ die Zuhörer in Erinnerungen an die vergangenen Ereignisse schwelgen.

Insgesamt war die Sekt- und Weinkneipe ein gelungener Abend, der sowohl durch das abwechslungsreiche Programm als auch durch die hervorragende Verpflegung überzeugte. Die Gemeinschaft der Ditmarsia wurde gestärkt, neue Verbindungen geknüpft und alte Freundschaften gepflegt.

Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren, die diesen schönen Abend möglich gemacht haben.



Christoffer Segal – BELLINI und Freundin

Till Schomacker v. Flip



14. bis 27. August 2024

USA-Besuch bei AH Dr. Gert Hasselhof – HOSS Trip 1.: Waupaca, Wisconsin

Vbr Melf Kammann – SCHWALBE hatte mich Anfang 2023 gefragt, ob ein Besuch bei AH HOSS in Waupaca/Wisconsin mit mir und weiteren Aktiven möglich sei. Meine Anfrage bei HOSS war erfolgreich. Vier Aktive und ich wurden eingeladen, im August 2024 an den Miner Lake in Waupaca zu reisen.

Neben SCHWALBE und mir waren das noch Theo Schönberger – IMP, Christoffer Segä – BELLINI und Tristan Riedel – TEKKER. Aufgrund eines Praktikums in Kanada, reiste er von dort aus an und traf uns Kieker auf dem Flughafen in Appleton. Von dort holte uns HOSS am späten Abend ab. In Waupaca wurde erst einmal Hoss' Frau Sarah begrüßt.

Danach kamen einige Getränke und Nachtbaden im See. Die Jungs saßen bis vier Uhr morgens auf der Veranda mit Kaminfeuer und Seeblick.

Für die folgenden fünf Tage hatten HOSS und Sarah ein buntes Programm zusammengestellt. Mit dem Pontoon-Boot und dem anderen Motorboot ging es mehrere Male vom Miner Lake aus auf die anderen Seen der Seenkette Chain o' Lakes. Es wurde bei reichlich Speed gefartet, was fast immer mit „Abwürfen“ der Aktiven endete. Ich bin nach ca. drei Minuten freiwillig von der Wassermatratze runter gegliiten, um nicht wegen Entkräftung durch die Luft geschleudert zu werden. Das vor dem Haus verankerte Pontoon





hatten HOSS und ich vor einigen Jahren mit einer großen gelben Rutsche und einem 3-m-Sprungturm bestückt. Auch diese Spielzeuge wurden ausgiebig genutzt.

Die Ausfahrt mit einigen von Hoss' Veteran Cars kam auch sehr gut an. HOSS und Sarah im roten 65er Jaguar E-Type Cabriolet, IMP im 65er Mercedes Coupé, SCHWALBE und BELLINI in der 64er Heckflossen S-Klasse von Mercedes, ich fuhr den schwarzen 68er Jaguar E-Type (2plus2) und TEKKER den 78er Pickup Truck von Ford.

Die Jungs haben auch den zweimotorigen Flieger von HOSS sehr gründlich gewaschen um dann einige Tage später von HOSS über die heimische Seenplatte geflogen zu werden.

Ein weiterer Arbeitseinsatz war die Befestigung des Uferstreifens am Grundstück mit kleineren und größeren Felsbrocken. Aufgrund der vielen helfenden Hände und einer ausgezeichneten Motivation aller Beteiligten war auch diese Aufgabe relativ schnell bewältigt, so dass wir wieder an bzw. auf das Wasser konnten.

Wir haben viel gegrillt, einige Biere, Gin Tonics und gute Whiskys getrunken und mächtig viel Spaß gehabt. Das Ehepaar Cindy und Jerry Nankee leistete uns mehrfach Gesellschaft im East Miner Drive. Die Amis waren immer wieder begeistert, wie gut die Jungs sich auf Englisch ausdrücken konnten.

Am 19. August war dann in Waupaca vorerst Schluss und es ging in HOSS' GL 450 SUV von Mercedes für zwei Tage in HOSS' Apartment in Milwaukee.

Hier endet mein Teil des Reiseberichts...

Karsten Busch v. MICKEY



Trip 2.: Milwaukee, Wisconsin

Nachdem wir am See in Chain O' Lakes bereits wundervolle Gastfreundschaft erleben durften, begleitete uns HOSS nach Milwaukee und lud uns für zwei Tage in seine Wohnung mit bester Lage in den Condos ein. Als kleine Aufmerksamkeit „boten wir an“ die zu der Zeit zwischengelagerten Möbel zurück in das Haus seiner Stieftochter Melissa zu tragen, welche dieses mit ihrem Mann (Zac) gerade renoviert hatte. Da Kraft bekanntlich von Kraftstoff kommt und ein arbeitender Ditmar-se im Schnitt 2 Bier/h verbraucht, gab es natürlich als kleines „Goodie“ für die Hilfe ein kühles Bier im Garten. Den Abend verbrachten wir zusammen mit Zac, der uns als Dank für unsere Hilfe zu nahezu sämtlichen Speisen und Getränken einlud. Vielen Dank Dir noch einmal dafür! HOSS wird dir diese DZ mit Sicherheit zukommen lassen.

Wie sich herausstellte, war aufgrund der Semesterferien in der Bar Szene von Milwaukee an diesem Montagabend ohne die ortsansässigen Studenten nichts los. Dennoch gelang es uns einen grandiosen Abend zu verbringen. Nach einer geselligen und äußerst leckeren Runde Tapas in einem mexikanischen Restaurant ging es zum Darten weiter in Wolzels Taverne. Ein absoluter Kultladen in Milwaukee. Gespielt wurde in zwei

Teams (natürlich „alt“ gegen jung) nach der dortigen Spielweise. Wer nun wissen will, wie die Regeln sind, ist herzlich eingeladen adH vorbei zu kommen, um es an der Scheibe vom Haus zu spielen. ;-)

Die Stimmung in der Taverne war überragend und ich habe Zacs Humor lieben gelernt. Er hat sogar einige Jahre in Deutschland, Heidelberg, gelebt und verstand hervorragend trockenen deutschen Humor. Als er sowohl sein eigenes, als auch unser Team anfeuern wollte, fragte er mich „How do you cheer each other up in German?“ und ich antwortete nur mit „Oh we don't do that.“ Es gelang uns, mit einem wunderbaren Maß an Ironie einander über und mit der jeweiligen Kultur aufzuziehen. Das ist mir irgendwie sehr im Kopf geblieben. Nachdem es uns am nächsten Tag erst schwer fiel aus dem Bett zu kommen, zeigte uns HOSS das Harley Davidson Museum in Milwaukee. Museen können die Amis! Es war äußerst interaktiv und ansehnlich gestaltet und man konnte einiges über Motorentechnik lernen. Z. B., wie der typische Sound einer Harley entsteht. Zwei Zylinder müssen in einem bestimmten Winkel zueinander stehen und so kommt ein spezieller Zündrhythmus zustande. Leider gelingt es mir nicht, MICKEY



davon zu überzeugen seine zwei Zündapp Mofas gegen eine Harley auszutauschen. Vielleicht ändert sich das ja noch wenn Du mit Beginn der Rente im nächsten Jahr ein neues Hobby suchst oder noch verspätet in eine Midlife Crisis rutschst Buschi ;-)

Dann folgte der erste Besuch in einer von vielen amerikanischen Brauereien, deren Bier wir auf der Reise „getestet“ haben. In der Lakefront Brewery stach für einige das hervorragende Pale Ale heraus. Für den Nachmittag und Abend luden uns HOSS' Schwägerin Amy und ihr Mann Jim zu sich nach Hause ein. Zu unser großen Freude spannte Jim in seinem Garten für uns ein Volleyball Netz auf und es tat uns sehr gut, bei dem eher fettigen Essen in den USA, dem Körper mal wieder etwas Gutes zu tun. Wir hatten einen Riesen-Spaß und eines Ditmarsen würdig. wurden wir keineswegs müde, sodass wir gemeinsam mit Mike, HOSS' Stiefschwiegersohn in spe, einige Stunden spielten und irgendwann zum Aufhören gezwungen wurden, weil die große Lampe am Himmel ausging. Wir hatten tolle Gesprächen beim BBQ und durften diese äußerst lieben, sympathischen Menschen aus HOSS' großer Familie in den USA kennen lernen und sind unfassbar

dankbar dafür, dass wir, egal wo wir waren, so herzlich und gastfreundlich aufgenommen wurden! Hiermit endet mein Teil des Berichts, denn nachdem wir am nächsten Morgen HOSS' wunderschöne Wohnung wieder pico bello gemacht haben, ging es weiter zum heiligen Ludwig.

Tristan Riedel v. TEKKER



Trip 3.: St. Louis, Missouri

Nach einem wunderbaren Aufenthalt in Milwaukee setzten wir unsere Reise fort und checkten nach gut 7,5 Stunden Fahrt und ein paar weiteren Folgen des Podcast „Karsten BUSCH – MICKEY“ in unser Apartment in St. Louis ein. Wir stellten schnell fest, dass es hier zwei wichtige Ereignisse gab, die wir nicht missen sollten. Somit buchten wir uns für den folgenden Tag in die Premium Legends Lounge des St. Louis Cardinals Baseballteams ein. Baseball schauen war nun nicht unbedingt die Priorität während dieses Events. Deutlich interessanter waren der Name des Stadions und unser Kellner Steve, welcher unsere Eintrittskarte zu All-inclusive-Drinks darstellte. Mit Buffet vom Feinsten und Drinks wie GinTonic und WhiskeyCola schauten wir uns dann im „BUSCH-Stadium“ ein recht unspannendes Baseballspiel an. Das Event war trotzdem der Hammer! Durchaus berauscht traten wir den Rückweg an und hatten schon unser Apartment in Sicht. Da tauchte plötzlich das National Blues Museum auf und wir erblickten ein Plakat: „JAM SESSION TONIGHT – Get your tickets right now!“ Das ließen wir uns nicht zweimal sagen und erwarben Karten für eine der authentischsten Jam Sessions, die ich je sehen und hören durfte. So

kam eines zum anderen und meine Wenigkeit stand auch für einen Song auf der Bühne. Das war sehr bewegend und hat mir mehr als nur ein bisschen Spaß gemacht.

St. Louis besitzt aber eine weitere Sehenswürdigkeit: den Gateway Arch. Ein im Jahre 1962 errichteter Torbogen aus Stahl und Beton, der mit einer Höhe von 127 m einen großen Teil der Stadt überragt. Wir stiegen also in die Tram, welche uns auf der einen Seite hoch und nach kurzer Zeit im Aussichtsraum auf der anderen Seite wieder runterkutscherte. Sehr beeindruckend und nichts für Personen mit Höhenangst.

Unsere Zeit in der Blueskulturstadt neigte sich somit auch schon dem Ende zu und sollte eine weitere Reise einleiten. Das Ziel: Madison. An dieser Stelle von mir noch einmal einen riesengroßen Dank an unseren Verbindungsbruder Hasselhof – HOSS, welcher uns diese Reise erst ermöglicht hat. Diese Zeit werde ich niemals vergessen!
Vivat, Crescat, Floreat, ATV Ditmarsia Kiel

Christoffer Segal v. BELLINI



23. bis 25. August 2024

Trip 4.: Madison, Wisconsin

Nach unseren Erlebnissen in St. Louis schritten wir durch das Tor nach Westen, wie damals Goldgräber und weitere Siedler, die den „Wilden Westen“ besiedeln wollten. Doch zogen wir nicht nach Westen, sondern wir zogen gen Norden, nach Madison. Der Hauptstadt des Bundesstaates Wisconsin. Wir brachen also am Freitag den 23.08. in der Früh auf, um Madison unsicher zu machen. Unvorbereitet waren wir für Madison keineswegs, denn unseren werten AH Fabian Gleich – T-REX verschlug es beruflich vor einiger Zeit ebenfalls nach Madison. Und so konnte T-REX uns schon im Voraus mit vielen guten Ratschlägen versorgen, von denen einige auch tatkräftig umgesetzt wurden.

Nach einem sechsstündigen Trip im schwarzen Benz, trafen wir abends in Madison ein. Da ein solcher Roadtrip hungrig und durstig macht, entschieden wir uns dazu, nach dem Check-In im Hotel, nach Madison Downtown zu fahren. Um dort direkt einen Vorschlag von T-REX auszuprobieren, gingen wir ins Restaurant „Old Fashioned“. Doch wir unterschätzten die Beliebtheit dieses Etablissements und bekamen vorerst keinen Tisch. Nach einer kurzen Beratung, wurde die Entscheidung getroffen in einer halben

Stunde nochmal nachzufragen. Genug Zeit also, um das nahegelegene Kapitol von Madison des Nachts von außen zu betrachten. Ein Spaziergang soll ja bekanntlich den Appetit, auch wenn wir ihn schon hatten, anregen. Unsere Rechnung ging auf und wir genossen gutes Bier und gute Kost im „Old Fashioned“.

Am nächsten Tag fahren wir vormittags wieder nach Downtown. Denn wir hatten einiges vor. Unser Startpunkt war wieder das Kapitol, das wir diesmal auch von innen betrachten konnten. Jeder Bundesstaat besitzt ein Kapitol, doch das Besondere am Kapitol von Wisconsin ist, dass es ein Nachbau des Kapitols in Washington D.C ist. Nur nicht ganz in Originalgröße. Nebst Wisconsins Hauptstadt, ist Madison auch die Heimat der „Wisconsin State University“. Folglich fühlten wir uns als aktive und ehemalige Studenten dementsprechend wohl. Ebenso erfreute es uns, dass wir an vielen amerikanischen Verbindungshäusern (sogenannte Fraternities und Sororities) vorbeikamen. Nach einem kurzen Aufenthalt an der Seepromenade des „Lake Mendota“, versuchten wir einige dieser Häuser auch von innen zu sehen. Doch entweder wurde nicht geöffnet, wir wurden ignoriert oder



schnell abgewimmelt. Anscheinend ist das Interesse am internationalen, interkorporativem Austausch in Madison nicht sonderlich groß. Enttäuscht suchten wir den „Great Dane Pub“ auf, um unsere Geister wieder zu heben und auch, um den Hunger zu stillen. Nach dieser kleinen Stärkung liefen wir zur Promenade des „Lake Monona“. Leider konnten wir die Monona-Terrassen nicht in Gänze wahrnehmen, da auf der Dachterrasse geschlossene Gesellschaft war. Mit dem Fortschreiten des Tages beschlossen wir, dass wir auch gerne mit anderen Leuten ins Gespräch kommen würden. Und wie kommt man mit fremden Leuten in einer studentischen Stadt am besten ins Gespräch? Genau! Man lernt die örtliche Bar- und Pubszene kennen. Da es in der Umgebung von Madison einige Brauereien gibt, war das Angebot an Pubs und Bier dementsprechend hoch. Doch auch so ein Tag geht irgendwann dem Ende entgegen.

Am Sonntag fahren wir nach dem Check-Out noch zur „Greenbush Bakery“ und genossen dort ein kleines Frühstück. Denn es sollte in die nächste Stadt weitergehen. Auf nach Chicago!



25. bis 27. August 2024

Trip 5.: Chicago, Illinois

Chicago – die letzte und größte Stadt auf unserem Road-Trip. Von vielen als Reiseziel empfohlen, enttäuschte Chicago uns nicht, als wir mit AH HOSS` Mercedes auf die atemberaubende Skyline zusteuerten. Sarah hatte uns zum Glück im Vorhinein darauf aufmerksam gemacht, dass der Parteitag der Demokraten in Chicago tagte und deshalb die Stadt noch voller und teurer wäre als sowieso schon. Spontan verlegten wir daher den Trip ans Ende der Reise, was uns auch hier ein schickes und bezahlbares AirBnB ermöglichte, welches durch zentrale Lage und Dachterrasse zu überzeugen wusste. Das angekündigte heiße Wetter mit 34* Celsius konterten wir mit gekühltem Gin-Tonic und einem Besuch des Stadtstrandes, welcher am Lake Michigan der feisten Gesellschaft Abkühlung bietet. Nach dem Strandausflug bezogen wir unsere Unterkunft, diesmal sogar mit eigenem Bett für AH MICKEY, bevor wir mit einem ersten Stadtspaziergang die Stadt erkundeten. Über die hübschen Parkanlagen inklusive „the bean“ (Bild 1) spazierten wir an den Wolkenkratzern vorbei bis zum „Riverwalk“, welcher entlang des Chicago-Rivers durch die Innenstadt führt. Die selbst abends währende Hitze zwang uns dazu immer wieder Stopps an „lakefront

Bars“ zu nehmen, um die Körper von innen heraus zu kühlen. Am zweiten Tag in Chicago nutzten wir die Gelegenheit, um Mitbringsel und neue Sportklamotten zu erwerben (Achtung: wer AH MICKEY bald auf seine neuen Laufschuhe anspricht, sollte Zeit mitbringen!). Danach ging es in „Cindys-Rooftop-Bar“ um mit einem Cocktail in der Hand den Blick zu einer Seite auf die Skyline und zur andere Seite auf den Lake Michigan (gefühlte so groß wie die Ostsee) zu genießen (Bild 2). Wieder zu Hause angekommen zündeten wir auf der eigenen Dachterrasse eine kleine Zwischenstafette, bevor wir uns zu dem eigentlichen Highlight des Chicago Trips aufmachten. Wir hatten eine Stadtbesichtigung der besonderen und sportlichen Natur gebucht. Eine Kajaktour durch das nächtliche Chicago. (Bild 3) Mit je einem Dosenbier bewaffnet bestiegen BELLINI und ich unser Tandem-Kajak, ebenso IMP und TEKKER. AH MICKEY, welcher doch sehr brüskiert davon schien, zusammen mit feisten Amerikanern das „paddeln üben“ zu sollen startete im Einer. Das selbst inszenierte Rennen unter uns war genauso Spaßig wie das Wegstoßen ahnungsloser Amis – wie beim Autoscooter. Nebenher gab der Tourguide interessante Informationen über die



verschiedenen „Skyscraper“ die sich um uns herum auftürmten. Alles in allem ein einmaliges Erlebnis. Den letzten Abend in Chicago und der letzte Abend unseres Roadtrips ließen wir würdigerweise in einer Mexican-Sportsbar bei dem ein oder anderem Tower frisch gezapften Modelo ausklingen. Am nächsten Morgen ging es, MICKEY glaubt es bis heute nicht, löblich pünktlich auf die Piste. Denn AH HOSS hatte verlauten lassen, wenn wir zeitig genug bei ihm aufschlagen, könnten wir nochmal einen Seetag im Stile des „Sunday = Funday“ erleben. Zurück in Waupaca wurden wir mehr als herzlich empfangen. Mit Sliders und Hamms begrüßt – es war fast wie nach Hause kommen. Schnell die Badehose an, das Boot vorgefahren merkten wir: „da geht doch was“ und verbrachten einen letzten schönen Tag bei den Hasselhoffs. Bevor wir gegen Nachmittag von AH HOSS zum Flughafen chauffiert wurden, überreichten wir noch ein einmaliges Abschiedsgeschenk – was das ist, möge jeder selbst herausfinden, den es einmal zu AH HOSS in die USA bewegt.

Melf Kammann v.SCHWALBE



Semesterbericht des Seniors FLIP

Für mich ist es wichtig vorwegzunehmen, dass ich nicht willentlich zu dem Amt des Seniors gekommen bin und das ganze eher aus der Not entstanden ist.

Gerade am Anfang des Semesters war ich deshalb nicht so vertreten, wie es eigentlich für einen X der Fall sein sollte.

Gerade das Fehlen bei der Anknüpfung ist für mich ein Dorn in meinem kritischen Auge. Ebenso hätte mein Kontakt zu den Hausbewohnern besser sein können, indem ich aktiver auf sie zugegangen wäre.

Warum habe ich mir nicht mehr Zeit dafür genommen? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, muss ich etwas mehr auf meine Gestaltung des Semesters außerhalb der Verbindung eingehen.

Ich studiere Mathematik und Sportwissenschaft auf Gymnasiallehramt und befinde mich in meinem 8.

Bachelorsemester. Auf meinem Studienplan stehen noch die Bachelorarbeit und eine letzte große Matheklausur. Da ich Sport abgeschlossen hatte, entschied ich mich mir persönliche Ziele zu stecken, die sich auf das Erreichen meiner Träume fokussierten. Mit dem Lehrerberuf bin ich für mich zwar zufrieden, aber ich habe über die vergangenen Jahre

mehr und mehr für mich entdeckt, dass ich gerne an Leidenschaften festhalte. Eine solche ist die Musikproduktion und das Organisieren von Events.

Privat veranstalte ich, seitdem ich 18 bin, Partys. Egal, ob in einem gemieteten Club oder am Strand, habe ich mittlerweile 13 Partys organisiert, die, bis auf zwei, immer über 200 Gäste hatten. Dieses Semester wollte ich dafür nutzen, in einem größeren Umfang Partys zu veranstalten. Deshalb habe ich mich, bevor ich wusste, dass ich X werde, als Verantwortlicher für Bühne/ Technik und Booking des Campusfestivals beworben.

Was das Musikalische angeht, veröffentliche ich unter dem Alias Tillscho seit 2018 Musik auf allen großen Plattformen (Spotify, Apple Music, iTunes, Youtube und Co).

Da mein letztes Album 2021 veröffentlicht wurde, ist es für mich ein klares Ziel, dass in diesem Jahr das nächste kommen soll. Hinzu kamen einige Auftragsarbeiten für nationale und internationale Künstler. Also kurz und knapp ist meine Aufgabenliste, mit Seniorat, Matheklausur, Bachelorarbeit, Campusfestival, Albumproduktion, Semesterparty und zwei Strandpartys mehr als gut gefüllt.

Ich konnte (und wollte) mir für diese Aufgaben nicht noch mehr Zeit verplanen, um nicht meine eigenen Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren und so eventuell nicht meine selbstgesteckten Ziele zu erreichen.

Somit komme ich zum Fazit, in dem ich alle genannten Punkte einbeziehe. Meine persönliche Kritik an meinem Senioratsamt habe ich schon in der Einleitung genannt, aber es war sicherlich nicht alles schlecht. Ich habe mich bemüht, gerade das soziale Miteinander immer wieder in den Vordergrund zu rücken. Dabei waren Ideen, wie die Lästerkasse, für Beschwerden hinter dem Rücken eines anderen, von weniger Erfolg gekrönt, als regelmäßige Ansprachen. Für mich sind gerade die Semesterparty und das KiWoPoTu gute Indikatoren für eine funktionierende Gemeinschaft. Sie haben gezeigt, dass wir in der Lage sind den Ausfall einzelner aufzufangen.

Zur Matheklausur lässt sich momentan noch nicht viel sagen, außer dass ich aktuell in der Vorbereitung bin und ein gutes Gefühl habe. Die Bachelorarbeit konnte ich mit einer 1,3 abschließen. Das Campusfestival fand erfolgreich statt, hat aber als Tagesveranstaltung im Freien unter dem Dauerregen sehr gelitten.

Die Albumproduktion ist fast abgeschlossen und wartet nur noch auf einen letzten Beitrag eines Künstlers aus Ruanda. Es wird eine Mischung aus Story und Musik. So wechseln sich die 13 Songs mit Story Elementen ab, welche viele persönliche Erfahrungen beinhalten. Auf dem Album, das den Namen „Audiohallus“ tragen wird, finden sich 8 Künstler aus vier Ländern zusammen und es wird, so wie es aussieht, Ende August erscheinen. Damit stehe ich kurz davor dieses Ziel zu erreichen.

Auch wenn ich nicht der Partywart war, habe ich, bedingt durch meine Expertise, sehr eng mit ihm zusammengearbeitet und einiges an Technik und DJs herangeordnet, sodass die Party wieder ein Erfolg war.

Ein persönliches Highlight war die Programmerstellung für eine Infrarot/Ultraschall Kamera, die mit der laufenden Musik verbunden wurde. Mit Hilfe des Programms war es möglich, dass sich die Gäste über ein Display hinter dem DJ-Pult in abstrakter Form sehen konnten, während sich der Name des DJs davor passend zur Musik bewegte.

Meine erste eigene Party dieses Jahr wird diesen Freitag stattfinden und mit 13 DJs aus sieben Genres einiges an musikalischer Unterhaltung bieten. Die zweite Strandparty hat

auch schon ihr Datum gefunden. Dieses Ziel wird also auch höchstwahrscheinlich erreicht. Es sieht sehr danach aus, dass ich in fünf bis sechs Wochen hinter all meine Semesterziele einen grünen Haken machen kann.

Noch nicht genannt, aber eben so schön, war der Rudererfolg beim Studentenvierer der KiWo, für den ich unter der Leitung von PLANCK mit IMP, KAMINCHEN und TEKKER einen Beitrag leisten konnte und durfte.

Ebenso habe ich zusammen mit zwei Freunden am 48 Stunden Filmwettbewerb teilgenommen und es dabei unter die Top 15 von 52 Teams geschafft. Somit konnten wir unseren Film im ausverkauften Metrokino zeigen. Das war eine Erfahrung, die ich sehr gerne mitgenommen habe. Den Kurzfilm kann man sich kostenlos auf Youtube unter dem Titel „Tagtrauma“ auf meinem Account „Till Schomacker“ ansehen.



Kommen wir zum Ausblick auf das nächste Semester. Uns steht ein großer Umbruch bevor. Von den 13 Zimmern werden acht neu vermietet. Zwei Burschen und drei Fuxen bleiben. Ansonsten hoffen wir, die acht Zimmer zum Wintersemester mit neuen Bewohnern zu füllen. Das hört sich erstmal schwierig an, sollte meines Erachtens aber zum Wintersemester gut möglich sein. Ebenso sehe ich es, als jemand, der mit vier weiteren VbrVbr gemeinsam aktiv geworden ist, als bereichernd an, viele Konsesemester zu haben.

Für mich geht es im nächsten Semester für das Masterstudium weiter nach Potsdam. Die Vielfalt an Grünflächen, die Nähe zu Berlin und das Zusammenleben mit vielen Freunden aus dem Sportinternat, sind Möglichkeiten, die ich in Kiel leider nicht habe.

Ich bedanke mich bei allen für die schöne Zeit in Kiel.

Till Schomacker v. FLIP Z! X



Dütt un Datt

Hermann Schrödter v. PILS schreibt

Lieber Pravda,
PILS meldet sich aus dem Winterschlaf. Er hat aufmerksam die letzte Ditmarsenzeitung nicht nur durchgeblättert, sondern gelesen. Den Artikel über die Korrespondenz unseres EMAH Dr. Hans Luther – KATI habe ich mehrfach angeschaut. Schade, dass kein Bild von ihm dabei war. Wer ist noch unter uns, der ihn bei Ditmarsens erlebt hat? Da habe ich in meiner alten Bierbibel geblättert und bin fündig geworden.

Es war die Burschungskneipe im Sommersemester 1959, zu der er uns besucht hatte. Tagungsort war unser Kneipsaal in der Seeburg. Die Zahl der zu burschenden Füxe weiß ich nicht mehr. Es waren sicher mehr als ein Dutzend. Wir Ditmarsen hatten damals einen großen Zulauf. Die Zahl der Kneipgäste war auch entsprechend groß.

Wie dem Ehrengast begegnen, wie ihn ansprechen. Ich hatte mir als Präside so meine Gedanken gemacht. In einer entscheidenden Sache kam mir vor der Kneipe EMAH Kienast – KAY zu Hilfe. „Sprich ihn

nur nicht mit AH KATI an. Da wird er richtig sauer und wir werden wenig Vergnügen mit ihm haben!“ Das habe ich auch beherzigt. Und so wurde es eine lebendige Veranstaltung, in der er eine Menge aus seinem reichen Leben berichtet hat.

Wir sehen ihn neben mir vorne rechts auf dem Bild. Im Hintergrund mein Leibgroßvater Seidel – RAMSY, Kienast – KAY, Larsen – ZAR, rechts von der Fahne Kammler – SENF, vorne Bbr. Hewig und ganz rechts AH Becker – KLÖN.

Beim Anschauen dieses Bildes tauchen auch alte Erlebnisse aus dieser Zeit aus dem Gedächtnis auf. Beim Stiftungsball im SS 1958 im KYZ musste ich die Damenrede halten. Ich war als junger Fux so richtig aufgeregt. Im Türrahmen zwischen den beiden Sälen meine Rede haltend, schwankte ich so leicht hin und her, nach rechts, nach links, auch vor und rück. Da klang plötzlich aus dem Saal die klare Stimme von AH KAY „Pils, Du hast den falschen Biernamen bekommen. Man hätte dich „schwankendes Rohr“ taufen müssen.“ Da waren die Lacher auf seiner Seite.

Na, habe ich gedacht: Dir zeige ich es nochmal. Da wirst Du staunen. Das war auf der Antrittskneipe im Wintersemester 1958/59. Welche



Fuxengeneration kannte es nicht, dieses Geschrei von Burschen und Alten Herren „Füxe Stoff“. Das sollte sich ändern. Ich war inzwischen Bierfax geworden – nomen est omen . Auf der Kneipe kein einziger Ruf „Füxe Stoff“. Die Füxe standen immer mit vollen Gläsern parat. Neugierig kam Kay zu mir an den Ausschank, wo ich ihm die neue Füllmethode vorführte, Im Kühlschrank stand ein Eimer mit Bier. Das Glas tauchte ein, wurde bis ca. 2 cm unter den Rand gefüllt. Dann Fasshahn auf, Schaum drauf und das Glas war gefüllt. (Die Gläser hatten damals nur 0,2 l Inhalt). Da hat KAY nichts mehr gesagt.

Auch bei dem AH Becker – KLÖN gibt es eine Geschichte aus meiner

Fuxenzeit. Im WS 1958/59 auf einer Kneipe in der xten Fidulität ertönte wieder mal der Ruf nach einer Biermimik. PILS war der Retter in der Not. Wottelharm aus Tinholt gehörte seit der Schulzeit zu meinem Repertoire. Das war so ein verwachsener Gnom aus der Grafschaft Bentheim, Zeit Leipzig einund Leipzig (oder auch siebzigeinundsiebzig). Zur Annäherung an das Original hatte ich mir auf dem Rücken ein Kissen unter das Jackett gestopft. Während der Mimik fiel mein Blick auf KLÖN. „Sch..., das mit dem Buckel hättest du sein lassen sollen.“ Habe tapfer in meinem Grafschafter Platt unter viel Beifall zu Ende gespielt. Als KLÖN nach der Biermimik zu mir kam, vermutete ich Schlimmes. Doch er meinte nur

ganz trocken, dass ich von Anatomie keine Ahnung hätte. Auch das war überstanden.

Da ist mir noch etwas eingefallen. Das berühmte Grünkohlessen in Schleswig hat wieder mit großem Anklang stattgefunden. Ausrichter waren MANGO und POET. POET, seit wann haben wir einen Poeten bei den Ditmarsen? Da erinnere ich mich an eine der letzten Ditmarsenzeitschriften mit einem Artikel über einen POET. Beim Lesen musste ich dann schmunzeln. Das ist ja Pöt mit seinem Töff Töff. Den kennst du ja noch von Anfang der 60er Jahre.

Doch wie komme ich auf Pöt. Ganz einfach. So ist er im Mitgliederverzeichnis der Akademischen Turnverbindung Ditmarsia Kiel, Herbst 1965 verzeichnet. Namen sind doch wandelbar. Mein Urgroßvater schrieb sich Schröter. Beim Eintrag meines Großvaters ins Taufregister ist daraus ein Schrödter geworden.

Vielen Dank für die neue Ditmarsenzeitung. Ich erfahre, dass noch etwas los ist und an alte Zeiten wieder wach werden.

Mit verbindungsbrüderlichen Grüßen
Herrmann Schrödter – PILS



Mitglieder-Verzeichnis

der

Akademischen Turnverbindung Ditmarsia Kiel

Herbst 1965

Aktivitas

- 1 Artus, Hans-Gerd (Grall), 24. 11. 1939, rer. nat.
2162 Steinkirchen über Flensburg
- 2 Assmann, Hans (Quasi), 22. 5. 1939, phil.
8836 Ellingen, Schloß
- 3 Becker, Hilmar (Semmel), 26. 1. 1939
24 Lübeck, Fahlenkampsweg 31
- 4 Berg, Hartmut (Petri), 3. 4. 1939, med.
23 Kronshagen ü. Kiel, Am Gartenheim 16
- 5 Berndt, Volker (Kurbel), 23. 6. 1938, med.
4521 Gerden Nr. 10 (Kreis Melle)
- 6 Bock, Hans-Jürgen (Klick), 11. 10. 1941, med. dent.
2351 Wasbek/Neumünster, Schule
- 7 Bock, Klaus-Deflev (Knack), 22. 6. 1938, rer. nat.
2351 Wasbek/Neumünster, Schule
- 8 Böttcher, Manfred (Brisk), 2. 5. 1944, jur.
7272 Altensteig/Würtemb., Alte Steige 2
- 9 Bolzmann, Bernd (Phono), 7. 3. 1940, rer. nat.
23 Kiel, Eckernförder Allee 28
- 10 Brackhahn, Bernhard (Gockel), 29. 1. 1936, phil.
2351 Einfeld/Neumünster, Hans-Böckler-Allee 34
- 11 Breier, Wolf (Brisk), 23. 6. 1936, rer. pol.
23 Kiel, Holtener Straße 21a
- 12 Brustat, Jürgen (Dixi), 22. 8. 1935, rer. nat.
23 Kiel, Blocksberg 8
- 13 Bühring, Manfred (Pimpf), 2. 7. 1936, jur.
415 Krefeld, Elisabethstraße 118
- ➔ 14 Busch, Rolf (Pöt), 22. 8. 1938, phil.
238 Schleswig, Alter Garten 10
- 15 Clausen, Hans (Plombe), 30. 6. 1935, med. dent.
534 Rhöndorf, Drachenfelsstraße 43

Danke

für erhaltene Verbindungsblätter:

ATV Teutonia Erlangen:

Teutonenblätter Nr: 168, März 2024

ATV Arminia-Hegelingen zu Hamburg:

Nr 80, Januar 2024

Nr. 81, April 2024

Nr. 82, August 2024

ATV Cheruscia-Burgund Freiburg:

Nr. 231 Juli 2024

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 03.09.2024, haben sich Daniel Math v. FLUNKER und seine bessere Hälfte Lisa Strauß im engsten Kreis das Ja-Wort gegeben.

FLUNKER hat Lisas Nachnamen angenommen und heißt fortan bei uns immer noch FLUNKER.

Felix Matthée v. DRAGAN



IMPRESSUM

Schriftleiter: Knorrstraße 16 B dz@atv-ditmarsia.de
Ulrich Röber 24106 Kiel
☎ 0172 3818873

Anschrift der Aktivitas

ATV Ditmarsia Kiel Ravensberg 1 www.ditmarsen.de
24118 Kiel info@atv-ditmarsia.de
☎ 0431 28947223

Konto der Aktivitas: IBAN: DE88 1007 7777 0592 4519 00
Klaus-Peter Katzer BIC: NORSDEXXX

KAHV der ATV Ditmarsia

Vorsitzender: Waitzstraße 27 felix.matthee@gmx.de
Felix Matthée 24105 Kiel
☎ 01525 7554916

Kassenwart: Steenredder 40 ninko.ailland@gmx.net
Ninko Ailland 24214 Gettorf
☎ 04346 602698

Schriftwart: Schneiderkamp 18 dkeup@atv-ditmarsia.de
Dirk Keup 24107 Kiel
☎ 0431 8060246

Konto: Ein neues Konto ist beantragt

Förderverein Ditmarsia Kiel e. V.

Vorsitzender: Else-Kasten-Straße 14 wburgdorff@aol.com
Wilhelm Burgdorff 31246 Groß Lafferde
☎ 05174 920720
Fax 05174 920725

Kassenwart: Tingleffstraße 39
Olav Haberlandt 24768 Rendsburg
☎ 04331 3395609

Konto: IBAN: DE79 2501 0030 0905 6543 07
BIC: PBNKDEFF

Ruderriege Ditmarsia Kiel e. V.

Vorsitzender: Forstweg 49 rudern@atv-ditmarsia.de
Rolf Ulrich Tiemann 24105 Kiel
☎ 0172 4302448

Schriftwart: Schneiderkamp 18 dkeup@atv-ditmarsia.de
Dirk Keup 24107 Kiel
☎ 0431 8060246

Konto: IBAN: DE82 2001 0020 0948 7602 04
BIC: PBNKDEFF

Studentenwohnheim Ditmarsenhaus e. V. Kiel

Vorsitzender: Adolfstraße 38 erik.fedders1988@web.de
Erik Fedders 24105 Kiel
☎ 01525 4115060

Hausspenden über:
Förderverein Ditmarsia IBAN: DE79 2501 0030 0905 6543 07
Kiel e. V. BIC: PBNKDEFF

Verband für Studenten- IBAN: DE02 3804 0007 0123 0002 00
wohnheime e. V. Bonn BIC: COBADEFFXXX
Kennziffer 8/18

BEKANNTMACHUNG

**135. Stiftungsfest der ATV! Ditmarsia
vom 08.11.2025 bis zum 10.11.2025**

